

2013–
2016



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2019

Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen 2013–2016



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.

Studienintensität und studentische Mobilität – Methoden und Resultate der ASBOS-Erhebung 2013/14, Neuchâtel, 2015, BFS-Nummer: 1594-1400

Studienintensität und studentische Mobilität – Studienjahre 2014/15 bis 2016/17, Neuchâtel, 2018, BFS-Nummer: 1595-1700

Von der Hochschule ins Berufsleben - Ergebnisse zur Schweizer Hochschulabsolventenbefragung der Abschlussjahrgänge 2012 und 2016, Neuchâtel, 2018, BFS-Nummer: 1869-1500

Förderliche und hemmende Faktoren für eine akademische Laufbahn der Doktorierten des Jahres 2012, Neuchâtel, 2018, BFS-Nummer: 1833-1200

Themenbereich «Bildung und Wissenschaft» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 15 – Bildung und Wissenschaft

Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen 2013–2016

Redaktion	Katharina Gallizzi, BFS; Petra Koller, BFS
Inhalt	Katharina Gallizzi, BFS; Petra Koller, BFS
Herausgeber	Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2019

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Katharina Gallizzi, BFS, Tel. 058 463 67 63,
katharina.gallizzi@bfs.admin.ch

Redaktion: Katharina Gallizzi, BFS; Petra Koller, BFS

Inhalt: Katharina Gallizzi, BFS; Petra Koller, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft

Originaltext: Deutsch

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Druck: Kromer Print AG, Lenzburg

Copyright: BFS, Neuchâtel 2019
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

Bestellungen Print: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
Tel. 058 463 60 60, order@bfs.admin.ch

Preis: Fr. 14.20 (exkl. MWST)

Download: www.statistik.ch (gratis)

BFS-Nummer: 1892-1600

ISBN: 978-3-303-15644-5



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5	3 Auslandsmobilität des Absolventenjahrgangs 2016	22
Horizontale Binnenmobilität	5	3.1 Beschreibung der Untersuchungspopulation und Definitionen	22
Horizontale Auslandsmobilität	6	3.2 Horizontale Auslandsmobilität nach demografischen Merkmalen	22
1 Einleitung	7	3.3 Horizontale Auslandsmobilität nach akademischen Merkmalen	23
1.1 Kontext	7	3.4 Zielkontinente/-länder und Mobilitätsprogramme	28
1.2 Definition und Charakterisierung der verschiedenen Mobilitätstypen	7	3.5 Aufenthaltsdauer und Erwerb sowie Anerkennung von ECTS	30
1.3 Verwendete Quellen	7	3.6 Bereinigte horizontale Auslandsmobilität	32
1.4 Gliederung der Publikation	8	Abkürzungsverzeichnis	33
2 Horizontale Binnenmobilität	9	Anhang	35
2.1 Horizontale Binnenmobilität nach demografischen Merkmalen	9	Methodische Anmerkungen	36
2.2 Horizontale Binnenmobilität nach akademischen Merkmalen	10	Definitionen	36
2.3 Ausmass der Binnenmobilität (gemessen in evaluierten ECTS)	12	Datenbasis	37
2.4 Mobilitätsflüsse innerhalb der Schweiz: Incoming- und Outgoing-Mobilität nach Hochschule	14	Statistische Modelle	37
2.5 Binnenmobilität nach Sprachregionen	17		
2.6 Mobilitätsverhalten der Eintrittskohorte 2013/14 während einer Studienphase	18		
2.7 Zusammenhang zwischen Mobilität und Studienintensität	20		

Zusammenfassung

Diese Publikation befasst sich mit der horizontalen Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen. Darunter versteht man den Aufenthalt an einer Gasthochschule, bei dem einzelne Studienleistungen erbracht werden, jedoch kein vollständiger Abschluss. Untersucht wird sowohl die Binnenmobilität, d. h. die Mobilität zwischen Schweizer Hochschulen, als auch die Auslandsmobilität d. h. die Mobilität von Studierenden einer Schweizer Hochschule, die einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland absolvieren.

Aufgrund der Datenlage wird die horizontale Binnenmobilitätsquote für einzelne Studienjahre und nur für die universitären und Pädagogischen Hochschulen dargestellt, während sich die horizontale Auslandsmobilität auf die Mobilität während ganzer Studienphasen (Bachelor/Master) und auf alle Hochschultypen bezieht.

Horizontale Binnenmobilität

Binnenmobilität nach demografischen Merkmalen

Die Binnenmobilitätsquote betrug in den Studienjahren 2014/15 bis 2016/17 unabhängig vom Geschlecht oder der Bildungsherkunft zwischen 3,7% und 4,0%. Die jüngsten und die ältesten Studierenden waren am wenigsten mobil, die höchsten Mobilitätsquoten wurden in der Altersklasse der 25- bis 29-Jährigen gemessen.

Binnenmobilität nach akademischen Merkmalen

Die Mobilitätsquoten unterschieden sich nicht stark zwischen den universitären Hochschulen (UH) und den Pädagogischen Hochschulen (PH). Bedeutende Unterschiede wurden dagegen zwischen den Studienstufen beobachtet. In allen Studienjahren waren die Studierenden der Diplomstudiengänge der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II (Diplom Sek. II) am mobilsten (6,4% bis 7,6%), gefolgt von den Master- (5,6% bis 6,2%) und den Bachelorstudierenden (2,5% bis 2,9%).

Je nach Fachrichtung war das Mobilitätsverhalten der Studierenden unterschiedlich. Die beobachteten Unterschiede lassen sich mehrheitlich durch strukturelle Gegebenheiten wie Kooperationsnetzwerke oder die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen erklären.

Ausmass der Binnenmobilität

Im Mittel absolvierten die mobilen Studierenden im Studienjahr 2016/17 31% ihrer Studienleistungen an der Gasthochschule. Dieser Anteil wurde mit zunehmendem Alter der Studierenden immer grösser, von 16% bei den unter 20-Jährigen bis 47% bei den über 40-Jährigen. Betrachtet man die Werte aufgeschlüsselt nach Hochschultyp und Studienstufe so findet man, dass die mobilen PH-Studierenden im Masterstudium von allen mobilen Studierenden den höchsten Anteil ihrer Studienleistungen (41%) an der Gasthochschule absolvierten, während es bei den PH-Bachelorstudierenden nur gerade 17% waren.

Mobilitätsflüsse innerhalb der Schweiz

Bei den UH verzeichnete im Studienjahr 2016/17 die Universität Neuenburg die höchste Incoming-Mobilitätsquote (13%). Sie ist Mitglied von zwei Kooperationsnetzwerken (Triangel Azur, BeNeFri). Die höchste Outgoing-Mobilitätsquote (9,5%) wurde an der Universität Lausanne gemessen, deren Studierende oft Veranstaltungen an der EPFL oder der Universität Genf besuchten. Bei den PH wies die PH Bern sowohl die höchste Incoming- (5,6%) wie auch Outgoing-Mobilitätsquote (13,8%) auf. Die Studierenden kamen mehrheitlich von der Universität Bern oder gingen dort hin.

Mobilitätsverhalten während einer ganzen Studienphase

7,4% der Studierenden der Eintrittskohorte 2013/14 waren während der jeweiligen Studienphase (Bachelor/Master/Diplom Sek. II) mobil. Für 5,3% der Studierenden war die Mobilität auf ein Studienjahr beschränkt, für 1,4% erstreckte sie sich auf zwei Studienjahre und für 0,7% gar auf drei bis vier Jahre. Das Mobilitätsverhalten variierte in Abhängigkeit des Alters der Studierenden, der Studienstufe und des Hochschultyps.

Zusammenhang zwischen Mobilität und Studienintensität

Unabhängig von Geschlecht, Bildungsherkunft und Alter wiesen mobile Studierende im Durchschnitt höhere Studienintensitäten auf als nicht-mobile Studierende.

Horizontale Auslandsmobilität

Auslandsmobilität nach demografischen Merkmalen

Die Auslandsmobilitätsquote der Absolventenkohorten 2012, 2014 und 2016 war sehr konstant und bewegte sich zwischen 20% und 21%. Für alle drei Kohorten konnten Unterschiede des Auslandsmobilitätsverhaltens nach Bildungsherkunft und Altersklassen festgestellt werden. Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer sowie Personen, die zum Befragungszeitpunkt bis zu 29 Jahre alt waren, waren häufiger auslandsmobil als die jeweiligen Vergleichsgruppen.

Auslandsmobilität nach akademischen Merkmalen

Von der Absolventenkohorte 2016 verbrachten insbesondere UH Master (27%) und PH Bachelor (23%) einen Studien- und/oder Praktikumsaufenthalt im Ausland. Der Anteil belief sich bei den FH Mastern auf 12%, bei den PH Mastern auf 10% und denjenigen mit einem PH Diplom auf 7%.

Ebenso wie bei der Binnenmobilität liessen sich auch bei der Auslandsmobilität deutliche Unterschiede nach Fachrichtung feststellen. Die mit Abstand höchste Auslandsmobilitätsquote an den Fachhochschulen liess sich bei den Bachelorn der Angewandten Linguistik (63%) und Mastern des Fachbereichs Architektur, Bau- und Planungswesen (33%) feststellen. An den UH waren Bachelor und Master der Wirtschaftswissenschaften (31% resp. 36%) und Master der Technischen Wissenschaften (36%) sowie der Medizin und Pharmazie (34%) am häufigsten auslandsmobil. An den PH verzeichneten die Bachelor der Lehrerbildung auf Vor- und Primarstufe mit 25% die höchste Quote.

Art und Dauer der Auslandsaufenthalte sowie Erwerb und Anerkennung von ECTS

12% der Absolventinnen und Absolventen von 2016 haben einen Studienaufenthalt, 7% ein Praktikum und 2% sowohl einen Studien- als auch Praktikumsaufenthalt im Ausland verbracht. Die meisten wählten einen einmaligen Auslandsaufenthalt (17%). Nur 3% waren zweimal und 1% dreimal oder häufiger während ihrer Studienphase im Ausland. Von allen Absolventinnen und Absolventen waren 5% für einen Kurzaufenthalt von 1 bis 2 Monaten im Ausland, 13% hielten sich für 3 bis 6 Monate und 3% für 7 Monate und mehr im Ausland auf. Was den Erwerb von ECTS im Ausland betrifft, ist festzustellen, dass 4% zwar auslandsmobil waren, aber keinerlei ECTS erworben haben. Weitere 4% haben weniger als 15 ECTS, 5% haben 15–29 ECTS, 6% 30–59 ECTS und 2% mehr als 60 ECTS erworben. Von den im Ausland erworbenen ECTS rechneten die Heimhochschulen durchschnittlich 96% an.

Zielkontinente/-länder und Mobilitätsprogramme

Die Auslandsaufenthalte wurden zu jeweils einem Drittel durch EU-Programme, Hochschul-Programme oder selbstständig organisiert. Studienaufenthalte fanden jedoch zu 83% im Rahmen von EU- und Hochschul-Programmen statt, während Praktika zu 67% selbst organisiert wurden. 58% der Auslandsaufenthalte wurden in Europa, 21% in Amerika, 13% in Asien sowie jeweils 4% in Ozeanien und in Afrika absolviert. Die fünf häufigsten Zielländer für die Auslandsaufenthalte waren Deutschland (13%), die Vereinigten Staaten (10%), Frankreich (8%), das Vereinigte Königreich (8%) und Kanada (5%).

1 Einleitung

1.1 Kontext

Im Jahr 2002 begann die Umsetzung der Bologna-Reform an den Schweizer Hochschulen. Ihre Hauptziele waren die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Bildungsstandorts Europa sowie die Förderung der studentischen Mobilität¹. Mobilität soll im Bologna-System erleichtert werden durch die Einführung gestufter Studiengänge (Bachelor-Master-System) und durch ein Kreditpunktesystem, das in ganz Europa Gültigkeit hat (European Credit Transfer System, ECTS). Parallel zur Umsetzung der Bologna-Reform wuchs auch der Wunsch der Politik nach mehr Kooperationen im Hochschulsystem² der Schweiz. Diese neuen Gegebenheiten sollen es den Studierenden erleichtern, ihr Studium an verschiedenen Orten zu absolvieren, entweder in «freier» Mobilität oder im Rahmen einer organisierten Kooperation zwischen Hochschulen.

Austausch und Mobilität im Bildungsbereich spielen auch 15 Jahre nach der Einführung der Bologna-Reform eine wichtige Rolle. Das wurde im November 2017 mit der «Schweizerischen Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen³» betont. Sie hält im Vorwort folgendes fest: «Austausch und Mobilitätsaktivitäten leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt der kulturell und sprachlich vielfältigen Schweiz wie auch zur Einbindung des Landes in den europäischen und globalen Kontext. Austausch und Mobilität sind ausserdem wesentliche Voraussetzungen für die Sicherung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit und damit der Zukunft der Schweiz.» Das erklärte Ziel der Mobilitätsstrategie ist, dass sich in Zukunft mehr Menschen an Austausch und Mobilität beteiligen werden. Damit die geforderte Erhöhung der Mobilität gemessen werden kann, braucht es aber vorerst eine Abbildung des Status Quo.

Ziel dieser Publikation ist es deshalb, eine umfassende Datenbasis zur horizontalen Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen sowohl im Inland wie auch ins Ausland zur Verfügung zu stellen. Dies ermöglicht es den Entscheidungsträgerinnen

und Entscheidungsträgern in den Hochschulen, der Politik und der Verwaltung zu evaluieren, wo und unter welchen Rahmenbedingungen Mobilität heute stattfindet.

1.2 Definition und Charakterisierung der verschiedenen Mobilitätstypen

Mobilität wird durch verschiedene Kriterien beschrieben. Zum einen wird Mobilität definiert durch ihre räumliche Dimension, d. h. ob sie innerhalb eines Landes (**Binnenmobilität**) oder über die Landesgrenzen hinweg (**Auslandsmobilität**) erfolgt. Zum anderen wird Mobilität hinsichtlich der mit dem Aufenthalt verbundenen Studienziele charakterisiert: Mit **horizontaler oder Kredit-Mobilität** bezeichnet man einen Aufenthalt an einer anderen Hochschule, bei dem einzelne Studienleistungen erworben werden, jedoch kein vollständiger Abschluss. Durch den Begriff **Diplom-Mobilität** wird die Mobilität an eine andere in- oder ausländische Hochschule beschrieben, mit dem Ziel, einen kompletten Abschluss zu erwerben. Sie beinhaltet auch die **vertikale Mobilität**, d. h. den Hochschulwechsel beim Übertritt auf eine höhere Studienstufe zum Beispiel zwischen Bachelor- und Masterstudium.

Die vorliegende Publikation befasst sich ausschliesslich mit der horizontalen Mobilität. Die vertikale Mobilität zwischen Bachelor und Master wird in anderen Publikationen thematisiert⁴.

1.3 Verwendete Quellen

Zur Abbildung der studentischen Mobilität innerhalb der Schweiz (Binnenmobilität) wurde 2008 das Projekt «Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System» (ASBOS) gestartet. Die ASBOS-Erhebung ist eine Ergänzung der Pro-Kopf-Studierendenstatistik, die basierend auf evaluierten⁵ ECTS-Credits (kurz ECTS) ausweisen kann, welchen Anteil ihres Studiums eine Person an welcher Hochschule absolviert. Die erste reguläre Erhebung der ASBOS-Daten wurde im Studienjahr 2013/14 durchgeführt. Somit liegen mittlerweile Daten von vier aufeinanderfolgenden Studienjahren vor, die es erlauben, das Phänomen der studentischen Binnenmobilität während der ganzen Regelstudienzeit eines Bachelor- oder Masterstudiums zu untersuchen.

¹ <https://www.sbf.admin.ch/sbfi/de/home/hs/hochschulen/bologna-prozess.html>

² z. B.: Sybille Reichert (2008): «Interinstitutionelle Kooperationen zwischen Hochschulen in der Schweiz. Motivationen, Rahmenbedingungen, Erfolgsfaktoren und Hindernisse – Abschlussbericht der Studie im Auftrag des SWTR»

³ Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren, EDK (2. Nov. 2017): «Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen»

⁴ z. B.: BFS (2015) «Übergänge und Verläufe auf der Tertiärstufe, Ausgabe 2015»

⁵ Ein ECTS gilt (unabhängig vom Resultat) als evaluiert, wenn die Studienleistung von der zuständigen Instanz bewertet wurde.

Angaben zur horizontalen Auslandsmobilität werden durch die Befragung von Absolventinnen und Absolventen Schweizer Hochschulen gewonnen. Diese werden rückwirkend zur Absolvierung von Auslandsaufenthalten während des Studiums und dem Erwerb von ECTS an ausländischen Gasthochschulen und der Anerkennung von ECTS durch die Heimhochschulen in der Schweiz befragt. Die Erhebung von Studienleistungen im Ausland wurde beim Absolventenjahrgang 2012 zum ersten Mal in die Befragung integriert.

der Benchmark von 20 Prozent erreicht wird, da sich die Quoten auf die einzelnen Studienphasen und nicht das gesamte Studium beziehen.

1.4 Gliederung der Publikation

In Kapitel 2 wird die horizontale Binnenmobilität beschrieben. Zuerst wird charakterisiert, welche Personengruppen innerhalb der Schweiz besonders mobil sind. Die Analyse verwendet zum einen demografische Merkmale wie Geschlecht, Alter und Nationalität (2.1), und zum anderen akademische Merkmale wie Hochschultyp, Hochschule, Fachrichtung und Studienstufe (2.2).

Danach wird die Mobilität räumlich untersucht. Dabei bilden die Heim- und Gasthochschule den räumlichen Bezugspunkt zur Messung der Mobilitätsströme innerhalb der Schweiz. Zudem wird der «Umfang» der Mobilität anhand von evaluierten ECTS ausgewiesen (2.3 bis 2.5). Ferner wird präsentiert, ob die Studierenden mehrere Jahre hintereinander mobil sind (2.6) und ob die Mobilität auf Kosten der Studienintensität stattfindet (2.7).

In Kapitel 3 wird die Auslandsmobilität der Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahrgangs 2016 behandelt. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie viele Absolventinnen und Absolventen für einen Studien- und/oder Praktikumsaufenthalt ins Ausland gingen (3.1) und ob sich das Auslandsmobilitätsverhalten nach soziodemografischen (3.2) und akademischen Merkmalen unterscheidet (3.3). Im Anschluss werden Auslandsaufenthalte einer genaueren Untersuchung unterzogen. Neben der Art und Häufigkeit wird präsentiert, im Rahmen welcher Mobilitätsprogramme sich die Auslandsaufenthalte vollzogen und welche Kontinente und Länder die Absolvent/innen am häufigsten wählten (3.4).

In einem weiteren Schritt werden die Aufenthaltsdauer und die Anzahl der im Ausland erworbenen und von der Heimhochschule angerechneten ECTS einer vertieften Analyse unterzogen (3.5). Im «Leuven Communiqué» der Konferenz der für die Hochschulen zuständigen europäischen Ministerinnen und Minister wurde das Ziel formuliert, dass bis 2020 mindestens 20 Prozent der Absolventinnen und Absolventen im Europäischen Hochschulraum einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland absolviert haben sollten⁶. Deshalb hat das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) einen Standard zur Messung der Auslandsmobilität entwickelt. Dieser gibt vor, dass Auslandsaufenthalte einer Mindestdauer von 3 Monaten oder dem Erwerb und der Anrechnung von 15 ECTS entsprechen sollten. Aus diesem Grund wird eine um diese Faktoren bereinigte Auslandsmobilitätsquote ausgewiesen (3.6). Anhand der Ergebnisse der Hochschulabsolventenstudie kann jedoch nicht überprüft werden, ob

⁶ https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2009_leuven_louvain-la-neuvecommuniqu.pdf.download.pdf/2009_leuven_louvain-la-neuvecommuniqu.pdf

2 Horizontale Binnenmobilität

Dieses Kapitel basiert auf den Daten der ASBOS-Erhebung¹, die evaluierte ECTS aufgeschlüsselt nach Studienort und Fachrichtung erfasst. Durch die Aufschlüsselung nach Studienort kann die horizontale Binnenmobilität² der Studierenden abgeleitet werden: Eine Person gilt als mobil, falls sie innerhalb eines Studienjahres an einer Schweizer Hochschule evaluiert wurde, an der sie im Herbstsemester dieses Studienjahres nicht immatrikuliert war³. Enthalten sind also alle Arten von Bewegungen zwischen Hochschulen wie freie Mobilität, institutionelle Mobilität (z. B. im Rahmen einer Hochschulkoooperation) oder das gleichzeitige Absolvieren von zwei Studiengängen an verschiedenen Hochschulen (Doppelimmatrikulationen). Es kann sich dabei um einen Studienaufenthalt (Austauschsemester) handeln oder lediglich um einzelne Veranstaltungen, die an der Gasthochschule besucht werden. Gemeinsam ist all diesen Formen der studentischen Mobilität, dass die Studierenden Erfahrungen an zwei Hochschulen sammeln und so ihren akademischen, geografischen oder auch kulturellen Horizont erweitern.

Erfasst werden alle an Schweizer UH und PH erbrachten Leistungen von Studierenden, die an einer Schweizer Hochschule auf Bachelor- oder Masterstufe oder in einem Diplomstudiengang der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II (Diplom Sek. II) immatrikuliert waren. Es werden also nur Studienstufen berücksichtigt, für die die Verwendung von ECTS in den Bologna-Richtlinien klar geregelt ist⁴. Die Leistungen von Doktorierenden und Studierenden, die eine Weiterbildung oder einen altrechtlichen Lizentiats- oder Diplomstudiengang absolvieren, werden folglich nicht miteinbezogen. Aufgrund von systembedingten Unterschieden zwischen den Hochschultypen können an Fachhochschulen (FH) erbrachte Leistungen nicht erfasst werden. Das heisst die Mobilitätsquoten der FH können nicht dargestellt werden. Mobile Studierende, die von einer FH an eine PH oder UH kommen, sind dagegen in den Daten enthalten.

Weitere Details zum Datensatz und zu den Berechnungsmethoden finden sich im Anhang.

2.1 Horizontale Binnenmobilität nach demografischen Merkmalen

Die Binnenmobilitätsquote, d. h. der Anteil der Studierenden, der in einem Studienjahr innerhalb der Schweiz mobil war, lag im Studienjahr 2014/15 bei 3,7%. 2015/16 und 2016/17 besuchten jeweils 4,0% der UH- und PH-Studierenden mindestens eine Veranstaltung⁵ an einer Gasthochschule (T 2.1). Die Mobilitätsquote blieb also in den drei untersuchten Studienjahren relativ konstant⁶.

Binnenmobilitätsquote nach Geschlecht, Bildungsherkunft und Altersklasse, UH und PH, 2014/15 bis 2016/17 T 2.1

	2014/15		2015/16		2016/17	
	%	N	%	N	%	N
Total	3,7	122 758	4,0	125 254	4,0	127 328
Geschlecht						
Männer	3,7	55 956	4,1	56 996	4,2	57 930
Frauen	3,6	66 802	4,0	68 258	3,9	69 398
Bildungsherkunft						
Schweiz & Bild. Inland	3,6	103 766	4,0	106 244	4,0	107 902
Bild. Ausland	3,7	18 992	4,1	19 010	4,1	19 426
Alter						
<20	1,6	10 530	1,7	10 947	2,2	11 377
20 – 24	3,5	72 343	3,8	72 798	3,7	73 459
25 – 29	4,9	26 928	5,4	28 074	5,4	28 727
30 – 39	4,2	8 590	4,6	8 933	4,6	9 147
40+	3,0	4 367	3,0	4 502	3,5	4 618

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

¹ ASBOS = Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System

² Mobilität innerhalb der Schweiz mit dem Ziel, einzelne Studienleistungen zu absolvieren, jedoch keinen vollständigen Abschluss zu erwerben.

³ Als mobil gelten somit auch Personen, die im Frühjahrssemester an einer anderen Hochschule immatrikuliert waren als im Herbstsemester und dort evaluiert wurden. An den UH betrifft dies jedoch lediglich 0,2% der Studierenden, an den PH kann der Anteil aufgrund der Datenlage nicht berechnet werden.

⁴ – Richtlinien des Hochschulrates für die Umsetzung der Erklärung von Bologna an den Fachhochschulen und den Pädagogischen Hochschulen
– Richtlinien des Hochschulrates für die koordinierte Erneuerung der Lehre an den universitären Hochschulen der Schweiz im Rahmen des Bologna-Prozesses

⁵ Kleinste, unteilbare Einheit, der eine Anzahl ECTS zugeordnet werden kann (eine oder mehrere Lerneinheiten, z. B. Seminar, Vorlesung, Übung usw., immer mit einem Leistungsnachweis verbunden).

⁶ Das Studienjahr 2013/14 wird in den Zeitreihen in der Regel nicht ausgewiesen, da es im ersten Jahr der ASBOS-Erhebung noch kleine Lücken bei der Datenerfassung gab (siehe methodische Anmerkungen).

2.1.1 Geschlecht, Bildungsherkunft und Alter

In allen untersuchten Studienjahren wurden nur geringe Unterschiede im Mobilitätsverhalten in Bezug auf das Geschlecht beobachtet. Männer wiesen in allen untersuchten Jahren leicht höhere Mobilitätsquoten auf als Frauen. Der Unterschied lag aber bei maximal 0,3 Prozentpunkten (T 2.1).

Das Binnenmobilitätsverhalten unterschied sich kaum in Bezug auf die Bildungsherkunft. Untersucht wurde der Unterschied zwischen Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die im Ausland wohnhaft waren, als sie ihren Hochschulzulassungsausweis erwarben (=Bildungsausländerinnen und -ausländer) gegenüber den Schweizerinnen und Schweizern und Personen die in der Schweiz wohnhaft waren, als sie ihren Hochschulzulassungsausweis erwarben. In allen drei untersuchten Jahren betrug der Unterschied der Mobilitätsquoten der beiden Gruppen nur gerade 0,1 Prozentpunkte (T 2.1).

Das Binnenmobilitätsverhalten variierte stark in Abhängigkeit des Alters der Studierenden. In allen drei untersuchten Jahren beobachtete man ein ähnliches Muster. Am wenigsten mobil waren die unter 20-Jährigen. Zwischen 1,6% und 2,2% von ihnen besuchten eine Veranstaltung an einer Gasthochschule. Diese tiefen Werte lassen sich zumindest teilweise dadurch erklären, dass in dieser Alterskategorie sehr viele Studienanfängerinnen und -anfänger auf Stufe Bachelor zu finden sind, und dass am Anfang des Studiums die Mobilitätsmöglichkeiten noch relativ eingeschränkt sind.

Die höchste Binnenmobilitätsquote wurde in der Altersklasse der 25- bis 29-Jährigen beobachtet. Je nach Studienjahr waren zwischen 4,9% und 5,4% von ihnen mobil. Bei den Studierenden, die älter als 30 waren, nahm die Mobilitätsquote dann wieder kontinuierlich ab. Sie lag bei den über 40-Jährigen je nach untersuchtem Studienjahr bei 3,0% bis 3,5%. Die Binnenmobilitätsquote war auf allen Studienstufen für die ältesten Studierenden verhältnismässig tief.

Eine mögliche Erklärung für diese unterschiedlichen Mobilitätsquoten findet sich in den Ergebnissen der Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden⁷. Je älter die Studierenden sind, desto weniger Zeit kann für das Studium aufgewendet werden. Im Gegenzug wird mehr Zeit in Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit investiert, was ein Hindernis für die Mobilität darstellen kann (vgl. auch Kapitel 3.2).

2.2 Horizontale Binnenmobilität nach akademischen Merkmalen

2.2.1 Studienstufe und Hochschultyp

Das Mobilitätsverhalten der Studierenden unterschied sich in allen untersuchten Studienjahren in Abhängigkeit der Studienstufe. Die geringsten Mobilitätsquoten (2,5% bis 2,9%) wurden bei Bachelorstudierenden gemessen. Mobiler waren die Studierenden in den Masterstudiengängen. Hier wurden Mobilitätsquoten von

Binnenmobilitätsquote nach Hochschultyp und Studienstufe, UH und PH, 2014/15 bis 2016/17 T 2.2

	2014/15		2015/16		2016/17	
	%	N	%	N	%	N
Total	3,7	122 758	4,0	125 254	4,0	127 328
Bachelor	2,5	79 053	2,8	80 194	2,9	81 482
Master	5,6	40 360	6,2	41 732	5,9	42 595
Diplom Sek. II	6,8	3 345	6,4	3 328	7,6	3 251
UH						
Total UH	3,7	105 519	4,0	107 350	4,0	109 020
Bachelor	2,7	67 611	2,9	68 411	2,9	69 487
Master	5,5	36 641	6,2	37 696	6,0	38 410
Diplom Sek. II	2,4	1 267	2,9	1 243	3,7	1 123
PH						
Total PH	3,4	17 239	3,9	17 904	4,2	18 308
Bachelor	1,4	11 442	2,6	11 783	2,8	11 995
Master	6,1	3 719	5,5	4 036	5,4	4 185
Diplom Sek. II	9,5	2 078	8,4	2 085	9,6	2 128

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

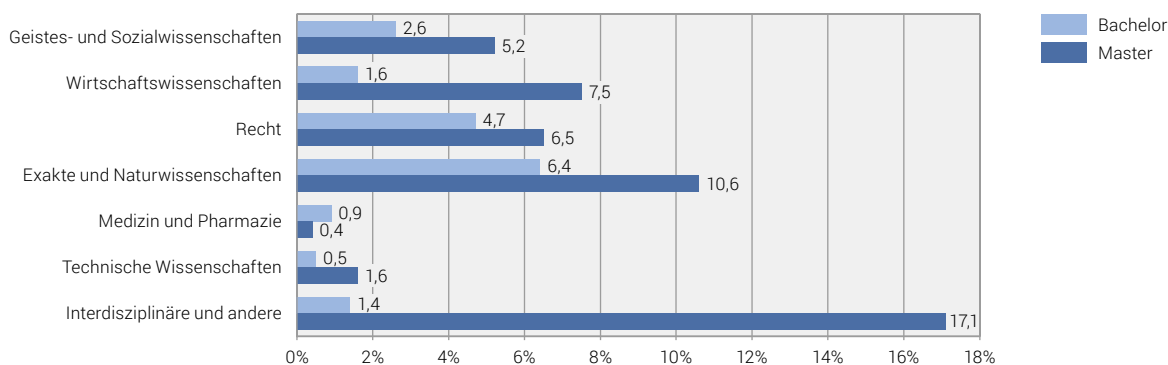
© BFS 2019

5,6% bis 6,2% beobachtet (T 2.2). Die Mobilitätsquoten im Bachelor waren also nur etwa halb so hoch wie diejenigen im Master. Diese Beobachtung hat teilweise strukturelle Gründe. Zum einen ist das Studium auf Masterstufe oft weniger strukturiert als im Bachelor und gibt den Studierenden daher mehr Flexibilität, um Veranstaltungen an Gasthochschulen zu besuchen. Zum anderen sind viele Kooperationsprogramme, die die Mobilität zwischen den Hochschulen fördern, auf Masterstufe angesiedelt.

Die Studienstufe mit den höchsten Mobilitätsquoten war die Diplomstufe für die Studierenden der Lehrkräfteausbildung der Sekundarstufe II (Diplom Sek. II). Auch dies lässt sich grösstenteils mit strukturellen Gegebenheiten erklären. Die Studiengänge der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II sind zum Teil so aufgebaut, dass das Fachstudium an einer UH absolviert wird, während parallel dazu die pädagogische Ausbildung an der PH erfolgt. Aus diesem Grund hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) beschlossen, bei der Ausbildung der Lehrkräfte für die Sekundarstufe II ausnahmsweise Doppelimmatrikulationen UH/PH zuzulassen. Diese Sonderregelung betrifft jährlich ca. 400–500 Studierende. In dieser Publikation gelten diese Studierenden als mobil, wenn sie innerhalb eines Studienjahres an beiden Hochschulen, an denen sie immatrikuliert waren, auch evaluiert wurden. Als Heimhochschule wird diejenige Hochschule betrachtet, an der die Studierenden mehr Leistungen absolviert haben.

Die Mobilitätsquoten waren an den UH und an den PH jeweils ähnlich hoch; diese Beobachtung ist jedoch abhängig von der Studienstufe. Auf der Diplomstufe Sek. II beobachtete man nämlich substantielle Unterschiede zwischen den UH und den PH: Die Mobilitätsquoten an den UH betrugen auf dieser Stufe im Durchschnitt 3,0% und an den PH 9,2%. Diese Differenz ist teilweise dadurch begründet, dass ein Grossteil der doppelimmatrikulierten Studierenden der PH zugerechnet werden, weil sie dort für mehr Leistungen evaluiert wurden als an den UH (vgl. oben).

⁷ BFS (2017): Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen, Hauptbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden

Binnenmobilitätsquote an den UH, nach Studienstufe und Fachbereichsgruppe, 2016/17**G2.1**

Die Studierenden der Diplomstudiengänge Sekundarstufe II sind wegen der geringen Fallzahlen nicht aufgeführt.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Im Bachelor waren die Mobilitätsquoten an den UH im ersten untersuchten Studienjahr fast doppelt so gross wie an den PH. 2015/16 und 2016/17 kam es jedoch zu einer Angleichung der Quoten. Der Anstieg des Anteils mobiler Studierender an den PH ist vor allem auf die Studierenden des Studiengangs Sekundarstufe I an der PH Bern zurückzuführen. Das Studium ist dort so aufgebaut, dass je nach zukünftigem Unterrichtsfach gewisse Veranstaltungen an der Universität Bern besucht werden müssen.

Im Master beobachtete man sowohl an den UH wie auch an den PH Mobilitätsquoten von 5% bis 6%. Je nach Studienjahr gab es an den UH oder an den PH etwas mehr mobile Studierende.

Die kleinsten Mobilitätsquoten sowohl im Bachelor- wie auch im Masterstudium verzeichneten die Studierenden der Fachbereichsgruppen Medizin und Pharmazie sowie Technische Wissenschaften. In der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie beobachtet man nicht nur tiefe Mobilitätsquoten, sondern auch die höchste Studienintensität⁸. Dies ist ein Hinweis darauf, dass das Studium sehr stark strukturiert ist. Ob dies jedoch einen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten der Studierenden hat, bleibt offen. In den Technischen Wissenschaften sind die Möglichkeiten der Mobilität eingeschränkt, da diese Fachbereichsgruppe nur gerade an drei der 14 UH (USI, ETHZ und EPFL) angeboten wird.

2.2.2 Fachbereichsgruppen der universitären Hochschulen

An den UH konnte man 2016/17 je nach Fachbereichsgruppe und Studienstufe sehr unterschiedliche Binnenmobilitätsquoten beobachten. Die mit Abstand höchsten Mobilitätsquoten von 17,1% verzeichneten die Studierenden der Masterstudiengänge der Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere (G2.1). Dies kann zum einen damit erklärt werden, dass in dieser Fachbereichsgruppe viele Kooperationsmaster angesiedelt sind. Zum anderen sind ihr auch die Studierenden der Sportwissenschaften zugeordnet, die neben dem fachwissenschaftlichen Masterstudium häufig die Ausbildung zur Gymnasiallehrperson an einer PH besuchen.

Überdurchschnittlich hohe Mobilitätsquoten (10,6%) wurden auch bei den Masterstudierenden der Exakten und Naturwissenschaften gemessen (G2.1). 47% der Mobilität in dieser Fachbereichsgruppe fand zwischen der Universität Zürich und der ETH Zürich statt. Diese Beobachtung widerspiegelt zum einen die enge Kooperation der beiden Hochschulen, könnte zum anderen aber auch darauf zurückzuführen sein, dass sie geographisch sehr nahe beieinander liegen, was die Mobilität zusätzlich erleichtert.

Die dritthöchste Mobilitätsquote verzeichneten die Masterstudierenden der Wirtschaftswissenschaften (7,5%). Auch in diesem Fall war fast ein Viertel der Mobilität auf den Raum Zürich beschränkt.

2.2.3 Fachrichtung der Pädagogischen Hochschulen

An den PH gibt die Fachrichtung in der Regel die Studienstufe vor, auf der studiert werden kann. Einzig für die Fachrichtung Sekundarstufe I gibt es sowohl ein Bachelor- als auch ein Masterstudium.

Diese Struktur spiegelt sich teilweise auch im Mobilitätsverhalten der Studierenden in den verschiedenen Fachrichtungen wider. Sehr tiefe Mobilitätsquoten von 0,4% bis 1,7% wurden 2016/17 in denjenigen Studiengängen beobachtet, die nur auf Bachelorstufe angeboten werden. Das sind Vorschul- und Primarstufe, Logopädie und Psychomotoriktherapie (G2.2).

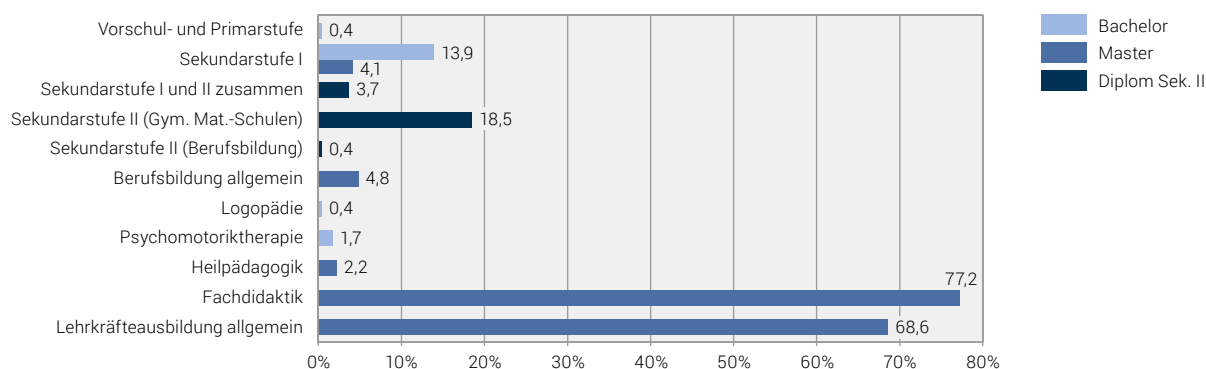
Die mit Abstand höchsten Mobilitätsquoten verzeichneten die Fachrichtungen Fachdidaktik (77,2%) und Lehrkräfteausbildung allgemein (68,6%). Es handelt sich dabei um Angebote, die schweizweit von jeweils weniger als hundert Studierenden besucht werden und die immer als Kooperation einer PH mit einer UH konzipiert sind. Das heisst, die Studierenden müssen neben den Veranstaltungen an der PH auch zwingend solche an den UH besuchen.

Ebenfalls überdurchschnittlich hohe Mobilitätsquoten (18,5%) verzeichneten die Studierenden der Fachrichtungen Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen). Diese Studiengänge sind

⁸ BFS (2017) «Studienintensität und studentische Mobilität, Studienjahre 2013/14 bis 2015/16»

Binnenmobilitätsquote an den PH, nach Studienstufe und Fachrichtung, 2016/17

G2.2



Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

vor allem in der Deutschschweiz teilweise so ausgestaltet, dass sie parallel zum Masterstudium an den UH absolviert werden können. Dies führt entsprechend zu vermehrter studentischer Mobilität zwischen den PH und den UH. In den Bachelorstudiengängen für die Sekundarstufe I waren 14% der Studierenden mobil. Dies war vor allem auf die Studierenden der PH FHNW und der PH Bern zurückzuführen. Sie müssen gewisse Veranstaltungen an der Universität Basel respektive Bern besuchen.

2.3 Ausmass der Binnenmobilität (gemessen in evaluierten ECTS)

In den vorangehenden Kapiteln wurden jeweils die Mobilitätsquoten analysiert. Dafür wurde die Anzahl mobiler Personen in einer bestimmten Zielgruppe durch alle Personen dieser Gruppe geteilt. Eine Person, die lediglich einen ECTS an einer Gasthochschule erworben hatte, floss also mit dem gleichen Gewicht in die Statistik ein, wie eine Person, die ein ganzes Studiensemester an einer Gasthochschule absolviert hatte. Um die Mobilität noch besser charakterisieren zu können, wird in diesem Kapitel der Fokus auf das Ausmass bzw. die Intensität der Mobilität gelegt. Das heisst es wird untersucht, für wie viele ECTS eine Person an einer Gasthochschule evaluiert wurde.

Die Analysen berücksichtigen nur die mobilen Studierenden. Für jede Person wurde das Verhältnis berechnet der Anzahl ECTS, für die sie an der Gasthochschule evaluiert wurde zur Anzahl aller ECTS, für welche die Person im untersuchten Studienjahr evaluiert wurde. Der Einfluss der untersuchten Merkmale auf diesen Anteil wurde mit Hilfe eines Generalisierten Linearen Modells analysiert (vgl. Anhang).

2.3.1 Demografische Merkmale

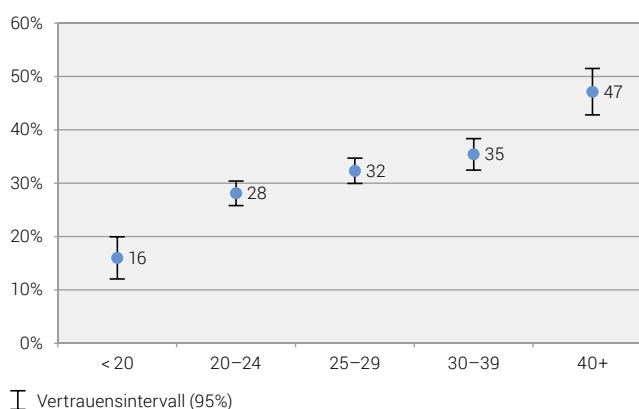
Im Mittel absolvierten die mobilen Studierenden im Studienjahr 2016/17 31% ihrer Studienleistungen an der Gasthochschule und 69% an der Heimhochschule. Weder das Geschlecht noch die Bildungsherkunft hatten einen signifikanten Einfluss auf den Anteil der Studienleistungen, die mobile Studierende an den

Gasthochschulen absolvierten. Die Anteile variierten jedoch in Abhängigkeit vom Alter der Studierenden (G2.3). Diese Variable behält ihren signifikanten Einfluss auch bei zusätzlicher Berücksichtigung des Hochschultyps und der Studienstufe.

Mit zunehmendem Alter der mobilen Studierenden stieg auch der Anteil der Studienleistungen, den sie an der Gasthochschule absolvierten. Während die unter 20-Jährigen mobilen Studierenden für nur gerade 16% ihrer Studienleistungen an einer Gasthochschule evaluiert wurden, waren es bei den über 40-Jährigen 47% der Studienleistungen. Das deutet darauf hin, dass die älteren Studierenden eher ein Austauschsemester oder einen Kooperationsstudiengang absolvieren, während die jüngeren mobilen Studierenden tendenziell nur einzelne Veranstaltungen an Gasthochschulen besuchten.

Anteil der Leistungen von binnenmobilen Studierenden, die an einer Gasthochschule (UH und PH) erbracht wurden, nach Altersklasse, 2016/17

G2.3



I Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

2.3.2 Studienstufe und Hochschultyp

Studierende, die an einer UH immatrikuliert waren, wurden im Studienjahr 2016/17 im Durchschnitt für 32% ihrer Leistungen an der Gasthochschule evaluiert, die Studierenden der PH für 30% (G2.4).

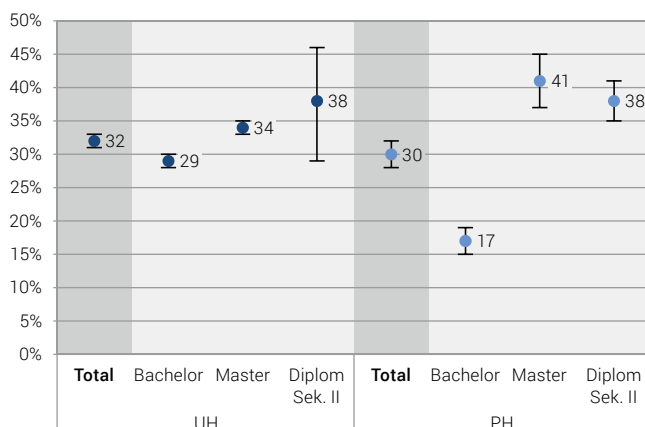
An den UH wurden die mobilen Bachelorstudierenden für 29% ihrer Studienleistung an einer Gasthochschule geprüft. Die mobilen Masterstudierenden an den UH wurden für signifikant mehr, nämlich im Durchschnitt für 34% ihrer Studienleistungen an einer Gasthochschule bewertet. Die Studierenden der Diplomstudiengänge der Sekundarstufe II wurden im Durchschnitt für 38% ihrer Studienleistungen an der Gasthochschule evaluiert. Aufgrund der

sehr kleinen Fallzahlen in dieser Kategorie (42 Studierende) ist dieser Wert aber nicht signifikant unterschiedlich von den Werten der Bachelor- und Masterstudierenden.

Mobile Studierende der PH Bachelorstudiengänge absolvierten die mit Abstand geringsten Teile ihrer Studienleistungen an den Gasthochschulen. Im Durchschnitt wurden sie nur gerade für 17% ihrer Studienleistung an einer Hochschule geprüft an der sie nicht immatrikuliert waren.

Die mobilen PH-Masterstudierenden absolvierten die grössten Anteile ihres Studiums, nämlich 41% aller Studienleistungen, an den Gasthochschulen. Dieser hohe Wert ist vor allem auf die Studierenden in den Studiengängen Heilpädagogik, Fachdidaktik und Lehrkräfteausbildung allgemein zurückzuführen. Die mobilen PH-Studierenden der Studienstufe Diplom Sek. II wurden für durchschnittlich 38% ihrer Studienleistung an einer Gasthochschule evaluiert. Dieser Wert unterscheidet sich nicht signifikant von demjenigen der PH-Masterstudierenden.

Anteil der Leistungen von binnenmobilen Studierenden, die an einer Gasthochschule (UH und PH) erbracht wurden, nach Hochschultyp der Heimhochschule und Studienstufe, 2016/17 **G2.4**



Vertrauensintervall (95%)

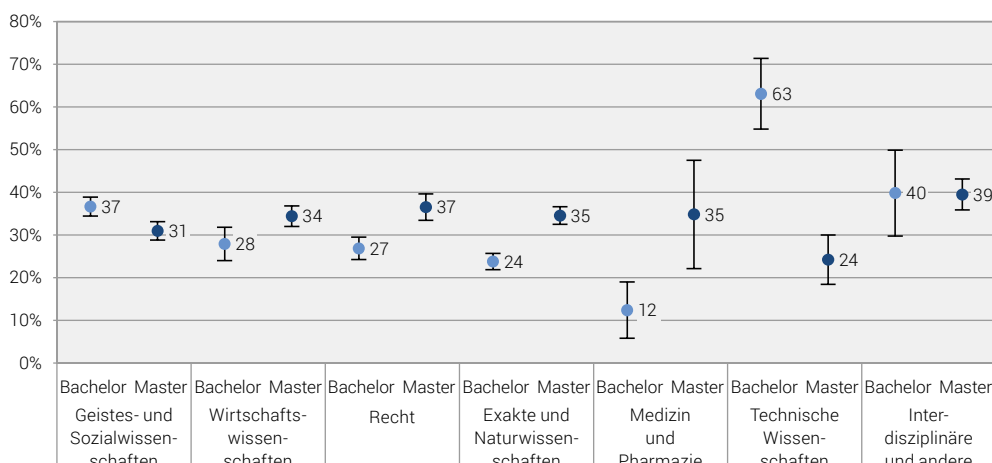
Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

2.3.3 Fachbereichsgruppe an den universitären Hochschulen

Betrachtet man an den UH die Anteile der Studienleistungen, die mobile Studierende im Studienjahr 2016/17 an einer Gasthochschule absolvierten, in Abhängigkeit der Fachbereichsgruppe und der Studienstufe (G2.5), so fällt vor allem auf, dass die Unterschiede bei den mobilen Studierenden der Bachelorstudiengängen zwischen den Fachbereichsgruppen ausgeprägter waren als in den Masterstudiengängen. Die kleinsten Anteile ihrer Studienleistung absolvierten die Bachelorstudierenden der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie an einer Gasthochschule (12%). Den höchsten Anteil der Studienleistungen, die an einer Gasthochschule absolviert wurden, verzeichneten mit 63% die Bachelorstudierenden der Fachbereichsgruppe Technische Wissenschaften, was mehr als einem Semester entspricht. Grafik G2.1 verdeutlicht, dass in dieser Gruppe nur ein sehr kleiner

Anteil der Leistungen von binnenmobilen UH-Studierenden, die an einer Gasthochschule erbracht wurden, nach Fachbereichsgruppe und Studienstufe (ohne Diplom Sek. II), 2016/17 **G2.5**



Vertrauensintervall (95%)

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Teil der Studierenden (d. h. 0,5%) mobil war. Diejenigen, die jedoch an einer Gasthochschule Veranstaltungen besuchten, absolvierten dort in der Regel ein ganzes Semester.

Einen ebenfalls überdurchschnittlich hohen Anteil (37%) ihrer Studienleistungen absolvierten die mobilen Bachelorstudierenden der Fachbereichsgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften an den Gasthochschulen. Diese Fachbereichsgruppe und die Technischen Wissenschaften sind die einzigen, in denen die mobilen Bachelorstudierenden einen höheren Anteil ihrer Studienleistungen an der Gasthochschule absolvieren als die Masterstudierenden.

Auf Stufe Master gab es nur wenig statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Fachbereichsgruppen. Diese betreffen vor allem die Fachbereichsgruppe Technische Wissenschaften in der die Masterstudierenden im Durchschnitt nur 24% ihrer Studienleistungen an einer Gasthochschule absolvierten. Dieser Anteil ist signifikant tiefer als bei den Studierenden der Fachbereichsgruppen Recht (37%) und Interdisziplinäre und andere (39%).

Wegen der geringen Fallzahlen lässt sich eine analoge Auswertung für die PH nicht durchführen

2.4 Mobilitätsflüsse innerhalb der Schweiz: Incoming- und Outgoing-Mobilität nach Hochschule

In diesem Kapitel werden die Incoming- und Outgoing-Mobilitätsquoten in Abhängigkeit der immatrikulierten Studierenden präsentiert. Diese Darstellungsform zeigt den Anteil der mobilen Studierenden einer Hochschule. Je nach Fragestellung ist jedoch die absolute Anzahl der Studierenden relevant, die sich zwischen den einzelnen Hochschulen bewegen. Diese Daten werden im Anhang (TA3) zur Verfügung gestellt.

2.4.1 Incoming-Mobilität an den universitären Hochschulen

Die Incoming-Mobilitätsquote wird berechnet als Verhältnis der Studierenden, die an einer Gasthochschule Leistungen beziehen, aber dort nicht immatrikuliert waren, zur Anzahl der an der Gasthochschule immatrikulierten Studierenden.

Die Incoming-Mobilitätsquote betrug 2016/17 an den UH durchschnittlich 4,7%. Der Wert variierte jedoch stark in Abhängigkeit der Hochschule. Die mit Abstand höchste Incoming-Mobilitätsquote von 13,0% verzeichnete die Universität Neuenburg (G 2.6). Der grösste Teil dieser Incoming-Studierenden war an der Universität Lausanne immatrikuliert, gefolgt von der Universität Genf. Diese drei Universitäten sind miteinander über das Kooperationsnetzwerk Triangle Azur verbunden. Ebenfalls hohe Anteile der Incoming-Studierenden der Universität Neuenburg waren an den Universitäten Freiburg (2,0%) und Bern (1,6%) immatrikuliert.

Diese Beobachtung lässt sich mit dem Kooperationsnetzwerk BeNeFri erklären, das die Universitäten Neuenburg, Freiburg und Bern verbindet. Die Wirkung von BeNeFri ist auch an der Universität Freiburg deutlich sichtbar: Sie wies einen Anteil von 3,9% Incoming-Studierender mit Heimhochschule Bern auf.

Der zweithöchste Anteil von Incoming-Studierenden wurde an der ETH Zürich beobachtet (7,4%). Die Studierenden kamen grösstenteils von der Universität Zürich, was ein Zeichen für die enge Kooperation aber auch die für die geographische Nähe dieser beiden Hochschulen ist.

Ähnlich ist auch die Situation an der EPFL. Sie wies 2016/17 einen Anteil von 7,2% Incoming-Studierenden auf, die mehrheitlich an der Universität Lausanne immatrikuliert waren und Veranstaltungen in den Naturwissenschaften an der EPFL besuchten.

Auffällig ist der hohe Anteil von PH-Studierenden, die an den Universitäten Basel und Bern evaluiert wurden. Es handelt sich dabei häufig entweder um Studierende der Diplomstufe Sek. II oder um Studierende des Studiengangs Sekundarstufe I der PH FHNW respektive der PH Bern. Wie bereits oben erwähnt, müssen diese je nach zukünftigem Unterrichtsfach Veranstaltungen an der Universität Basel respektive Bern besuchen.

Die tiefsten Anteile von Incoming-Studierenden verzeichneten 2016/17 die Università della Svizzera italiana (USI), die Universität St. Gallen und die Anderen universitären Institutionen.

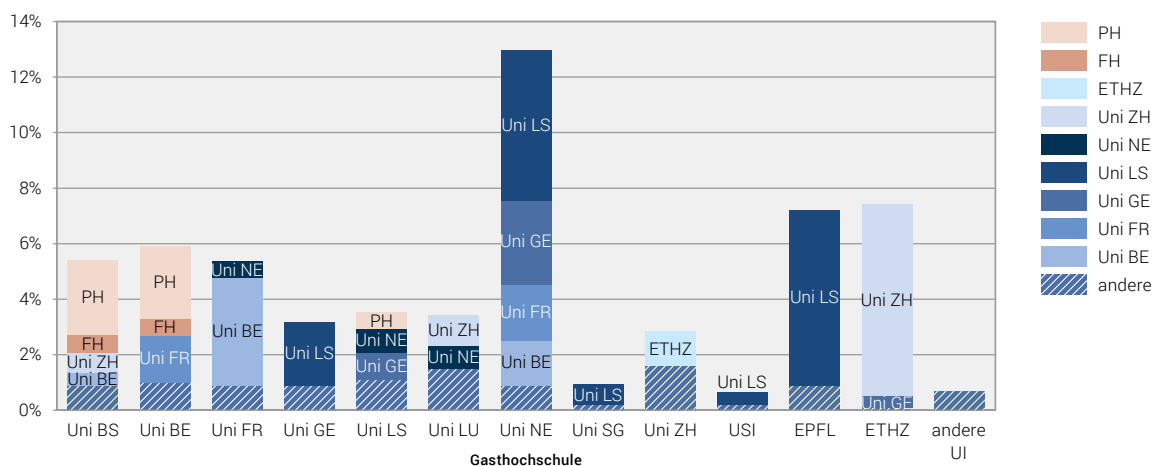
2.4.2 Incoming-Mobilität an den Pädagogischen Hochschulen

Die Incoming-Mobilitätsraten waren an den PH 2016/17 um einiges tiefer als an den UH. Sie betrugen im Durchschnitt nur gerade 2,0% der Anzahl immatrikulierter Studierender. Ein Drittel der PH verzeichneten überhaupt keine Incoming-Studierenden, weshalb sie in der Grafik G 2.7 nicht ausgewiesen werden.

Die PH mit der höchsten Incoming-Mobilitätsquote von 5,6% war die PH Bern (G 2.7). Es handelte sich bei den Incoming-Studierenden fast ausschliesslich um Masterstudierende der Universität Bern, die an der PH Bern in der Fachrichtung Sekundarstufe II (Gymnasiale Maturitätsschulen) Veranstaltungen besuchten. Die zweithöchste Incoming-Mobilitätsquote von 5,3% wurde an der SUPSI-DFA gemessen. Die Incoming-Studierenden waren grösstenteils an der SUPSI im Masterstudiengang «Music Pedagogy» eingeschrieben. Eine ebenfalls überdurchschnittlich hohe Incoming-Mobilitätsquote von 3,8% wurde an der PH FHNW beobachtet. Bei den Incoming-Studierenden handelt es sich mehrheitlich um Masterstudierende der Universität Basel, die an der PH in der Fachrichtung Sekundarstufe II Veranstaltungen besuchten.

Incoming-Mobilitätsquoten an den UH, nach Gast- und Heimhochschule, 2016/17

G2.6



Ausgewiesen werden nur Heimhochschulen, die mindestens 0,4% zur Incoming-Mobilität beitragen. Alle anderen sind in der Kategorie «andere» zusammengefasst.

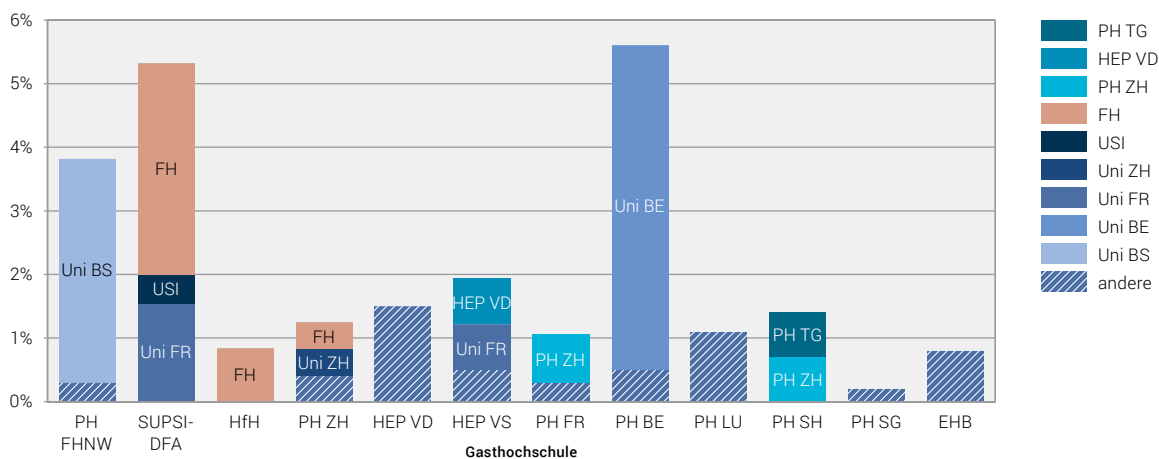
Die Datenerhebung erfolgte nur an den UH und PH. Erhoben wurden jedoch die Studienleistungen aller Incoming-Studierenden aus der Schweiz, unabhängig vom Hochschultyp der Heimhochschule. Für die Incoming-Mobilität sind deshalb auch Daten der FH-Studierenden vorhanden.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Incoming-Mobilitätsquoten an den PH, nach Gast- und Heimhochschule, 2016/17

G2.7



Ausgewiesen werden nur Heimhochschulen, die mindestens 0,4% zur Incoming-Mobilität beitragen. Alle anderen sind in der Kategorie «andere» zusammengefasst.

Die HEP BEJUNE, PH SZ, PH ZG, SHLR, PH TG und PH GR sind nicht in der Grafik enthalten, weil sie keine Incoming-Mobilität verzeichneten.

Die PH TG bietet gewisse Studiengänge in Kooperation mit der Universität Konstanz (Deutschland) an. Da sich ASBOS jedoch auf die Schweiz beschränkt, wird diese Mobilität hier nicht abgebildet. Die Datenerhebung erfolgte nur an den UH und PH. Erhoben wurden jedoch die Studienleistungen aller Incoming-Studierenden aus der Schweiz, unabhängig vom Hochschultyp der Heimhochschule. Für die Incoming-Mobilität sind deshalb auch Daten der FH-Studierenden vorhanden.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

2.4.3 Outgoing-Mobilität an den universitären Hochschulen

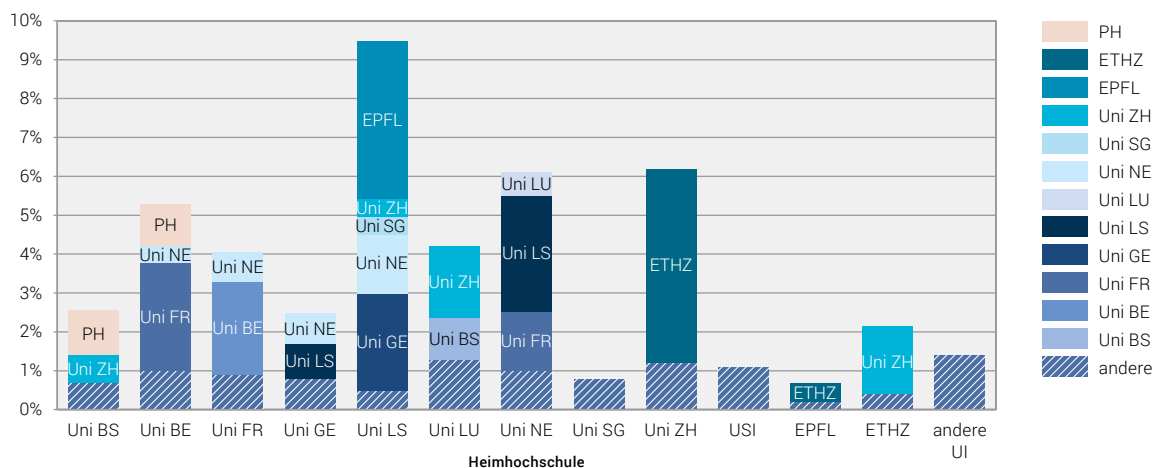
Die Outgoing-Mobilität beschreibt, wie viele Studierende, die an einer Heimhochschule immatrikuliert sind, Veranstaltungen an einer anderen Hochschule (= Gasthochschule) besuchen. Sie wird hier als Mobilitätsquote dargestellt, die die Anzahl Outgoing-Studierender durch die Anzahl an der Heimhochschule immatrikulierten Studierenden teilt.

Im Studienjahr 2016/17 wurden insgesamt 4,1% aller Studierenden, die an einer UH immatrikuliert waren, an einer anderen Hochschule für Leistungen evaluiert. Die höchste Outgoing-Mobilitätsquote von 9,5% verzeichnete die Universität Lausanne (G2.8). Die Mehrheit der Studierenden besuchte Veranstaltungen entweder an der EPFL (4,0%) oder an der Universität Genf (2,5%).

Die zweithöchsten Outgoing-Mobilitätsquoten wurden an der Universität Zürich (6,2%) und an der Universität Neuenburg (6,1%) gemessen. Die Studierenden der Universität Zürich liessen sich grösstenteils (5,0%) an der ETH Zürich evaluieren. In der anderen Richtung, d. h. von der ETHZ zur Universität Zürich, waren

Outgoing-Mobilitätsquoten an den UH, nach Heim- und Gasthochschule, 2016/17

G2.8



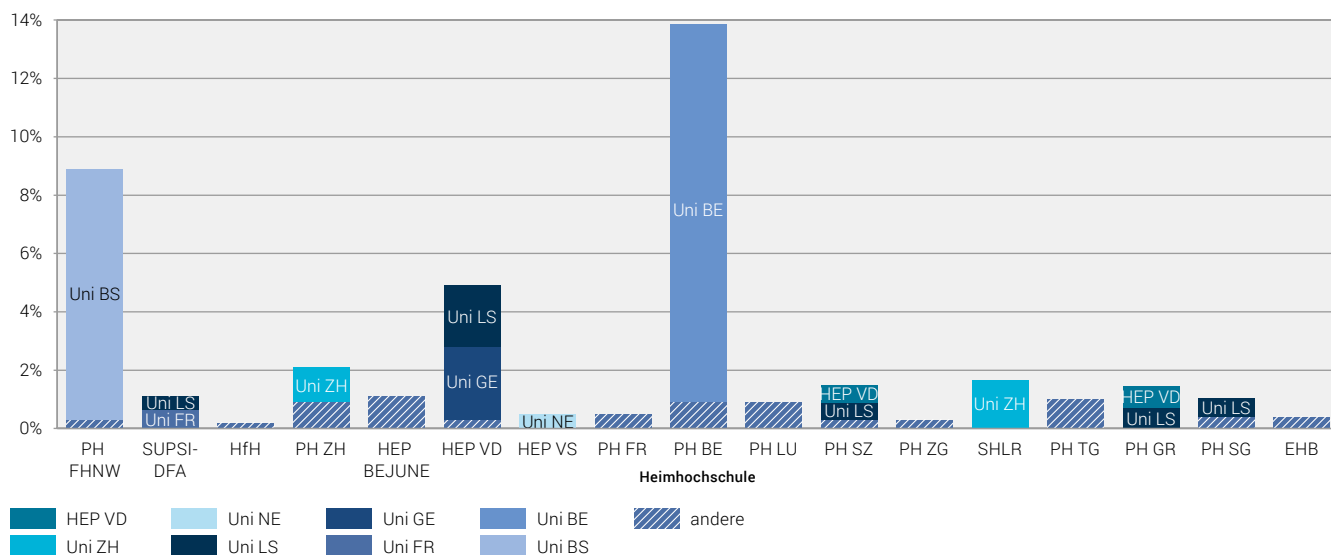
Ausgewiesen werden nur Gasthochschulen, die mindestens 0,4% zur Outgoing-Mobilität beitragen. Alle anderen sind in der Kategorie «andere» zusammengefasst.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Outgoing-Mobilitätsquoten an den PH, nach Heim- und Gasthochschule, 2016/17

G2.9



Ausgewiesen werden nur Gasthochschulen, die mindestens 0,4% zur Outgoing-Mobilität beitragen. Alle anderen sind in der Kategorie «andere» zusammengefasst.

Die PH SH ist nicht in der Grafik enthalten, weil sie keine Outgoing-Mobilität verzeichnete.

Die PH TG bietet gewisse Studiengänge in Kooperation mit der Universität Konstanz (Deutschland) an. Da sich ASBOS jedoch auf die Schweiz beschränkt, wird diese Mobilität hier nicht abgebildet.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

wesentlich weniger Studierende mobil; die Outgoing-Mobilitätsquote betrug nur 1,7%. Die Studierenden der Universität Neuenburg liessen sich am häufigsten an der Universität Lausanne (3,0%) oder an der Universität Freiburg (1,5%) evaluieren.

Die Outgoing-Mobilitätsquote von Studierenden, die an der Universität Bern immatrikuliert waren und an der Universität Freiburg evaluiert wurden, war mit 2,8% ähnlich hoch, wie die Mobilitätsquote in die umgekehrte Richtung von der Universität Freiburg an die Universität Bern (2,4%).

Die tiefsten Outgoing-Mobilitätsquoten von maximal 1,1% wurden im Studienjahr 2016/17 an der Universität St. Gallen, der USI sowie der EPFL gemessen. Ihre Studierenden haben eher die Tendenz, einen Mobilitätsaufenthalt im Ausland anstatt an einer Schweizer Hochschule zu absolvieren (vgl. Kapitel 3.3), was darauf zurückzuführen sein kann, dass sie häufiger Kooperationen mit ausländischen als mit inländischen Universitäten unterhalten. Mit den vorhandenen Daten kann zudem die Mobilität von den UH zu den FH nicht abgebildet werden, weshalb die Outgoing-Mobilitätsraten etwas unterschätzt werden dürften.

2.4.4 Outgoing-Mobilität an den Pädagogischen Hochschulen

Insgesamt liessen sich im Studienjahr 2016/17 4,3% der Studierenden, die an einer PH immatrikuliert waren an einer Gasthochschule beurteilen (G2.9). Auch Studierende, die sowohl an einer PH, wie an einer UH immatrikuliert waren und an beiden Hochschulen Prüfungen absolvierten, gelten als mobil. Als Heimhochschule wird diejenige Hochschule angegeben, an der die Studierenden für mehr ECTS evaluiert wurden.

Die mit Abstand höchsten Outgoing-Mobilitätsquoten verzeichneten die PH Bern (13,8%) und die PH FHNW (8,9%); die Studierenden der PH Bern besuchten mehrheitlich Veranstaltungen an der Universität Bern, während die Studierenden der PH FHNW vor allem an der Universität Basel evaluiert wurden.

Ebenfalls eine hohe Outgoing-Mobilitätsquote (4,9%) im Studienjahr 2016/17 verzeichnete die HEP Vaud: 2,1% ihrer Studierenden besuchten Veranstaltungen an der Universität Lausanne im Rahmen des Kooperationsstudiengangs «Lehrkräfteausbildung allgemein». Weitere 2,5% der Studierenden der HEP Vaud waren in der Fachrichtung Heilpädagogik immatrikuliert und wurden an der Universität Genf evaluiert.

Der grösste Teil der Outgoing-Studierenden der PH Zürich, die eine Outgoing-Mobilitätsquote von 2,1% aufwies, war in der Fachrichtung Fachdidaktik eingeschrieben und besuchte Veranstaltungen entweder an der Universität Zürich oder der ETH Zürich. Alle anderen PH verzeichneten Outgoing-Mobilitätsquoten von weniger als 2%.

Ein spezieller Fall ist die PH Thurgau. Sie unterhält eine enge Kooperation mit der Universität Konstanz in den Fachrichtungen Sekundarstufe I und Sekundarstufe II und die Studierenden

absolvieren einen Teil ihres Studiums an der Universität Konstanz. Da Konstanz aber nicht in der Schweiz liegt, wird diese Mobilität durch die ASBOS Erhebung nicht abgebildet.

2.5 Binnenmobilität nach Sprachregionen

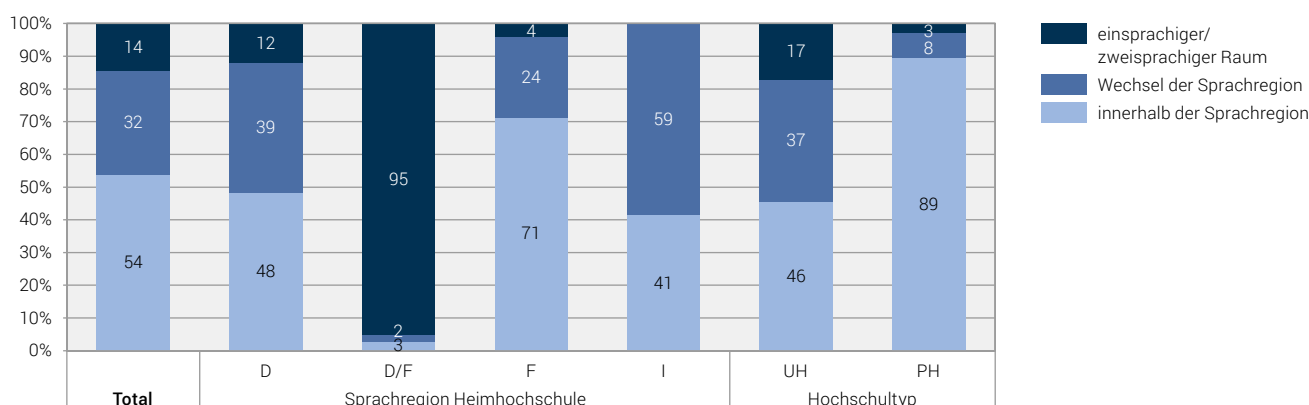
Einer der oft diskutierten Aspekte der Binnenmobilität ist die Mobilität über die Sprachgrenzen, weil sie sowohl die Sprachkompetenz fördert, wie auch einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt der kulturell und sprachlich vielfältigen Schweiz leistet⁹. Aus diesem Grund soll in diesem Kapitel untersucht werden, bei wie vielen Studierenden die Mobilität von der Heimhochschule an eine Gasthochschule über die Sprachgrenze hinweg erfolgte. Einige Hochschulen¹⁰ sind zweisprachig (deutsch-französisch). Mobilität von einer solchen Hochschule in den deutschen oder französischen Sprachraum oder umgekehrt wird als Mobilität einsprachiger/zweisprachiger Raum klassifiziert. Bleibt die Person innerhalb des zweisprachigen Raumes (z. B. Mobilität von der Uni FR an die PH FR), gilt sie als mobil innerhalb der Sprachregion.

Mehr als die Hälfte der mobilen Studierenden waren im Studienjahr 2016/17 innerhalb derselben Sprachregion mobil und etwa ein Drittel überquerte eine Sprachgrenze. Weitere 14% bewegten sich von einer zweisprachigen Hochschule an eine Hochschule an der nur eine dieser Sprachen gesprochen wird oder umgekehrt (G2.10).

39% der Studierenden, die an einer Hochschule im deutschsprachigen Raum immatrikuliert waren, überquerten eine Sprachgrenze. Dies war bei den Studierenden aus der Romandie deutlich seltener der Fall (24% der mobilen Studierenden). Am häufigsten

Mobilität in Bezug auf die Sprachgrenzen, nach Hochschultyp und Sprachregion der Heimhochschule, UH und PH, 2016/17

G2.10



Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

⁹ Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF, Eidgenössisches Departement des Innern EDI und Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren, EDK (2. Nov. 2017): «Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität von Bund und Kantonen»

¹⁰ Uni FR, Universitäre Fernstudien Schweiz, HEP VS, PH FR

wurde die Sprachgrenze von Studierenden aus der italienischsprachigen Schweiz überschritten (59%). Dieses Resultat erklärt sich durch das Vorhandensein von nur wenigen Hochschulen im Tessin, was die Möglichkeiten für Mobilität innerhalb der Sprachregion einschränkt.

Grosse Unterschiede gab es auch zwischen den Hochschultypen der Heimhochschule. Während 89% der PH-Studierenden nur innerhalb ihrer Sprachregion mobil waren, lag dieser Anteil bei den UH bei lediglich 46%.

2.6 Mobilitätsverhalten der Eintrittskohorte 2013/14 während einer Studienphase

In diesem Kapitel wird untersucht, wie sich das Binnenmobilitätsverhalten der Studierenden im Laufe mehrerer aufeinanderfolgender Studienjahre entwickelt hat. Die Daten beziehen sich also nicht mehr auf ein einzelnes Studienjahr, sondern auf eine ganze Studienphase wie dies auch für die Auslandsmobilität in Kapitel 3 der Fall ist. Analysiert wird das Mobilitätsverhalten der Studierenden der Eintrittskohorte 2013/14. Unter Eintrittskohorte versteht man in diesem Zusammenhang alle Studierenden, die im Studienjahr 2013/14 entweder auf Stufe Bachelor, Master oder Diplom Sek. II ins Studium eingetreten sind, und für die ASBOS-Daten vorliegen.

Der Beobachtungszeitraum dauert idealerweise vom Eintritt auf einer Studienstufe, bis zum Abschluss auf derselben Stufe (=Studienphase). Das ist jedoch mit den derzeit verfügbaren Daten von vier aufeinanderfolgenden Studienjahren (2013/14 bis 2016/17) nicht in allen Fällen möglich, denn nicht alle Studierenden haben innerhalb dieser vier Jahre ihre Studienphase bereits abgeschlossen. Jede der drei Studienstufen hat unterschiedliche Regelstudienzeiten und entsprechend variieren auch die Anteile der Personen, die innerhalb des betrachteten Zeitraums die Studienphase bereits abgeschlossen haben (T 2.3).

Anteil Personen der Eintrittskohorte 2013/14, die ihr Studium innerhalb des Beobachtungszeitraums abgeschlossen haben nach Hochschultyp und Studienstufe

T 2.3

		Regelstudienzeit der Stufe
Total	69%	
UH		
Bachelor	50%	3 Jahre
Master	89%	1,5 – 2 Jahre
Diplom Sek. II	79%	1 Jahr
PH		
Bachelor	78%	3 Jahre
Master	76%	1,5 – 2 Jahre
Diplom Sek. II	88%	1 Jahr

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

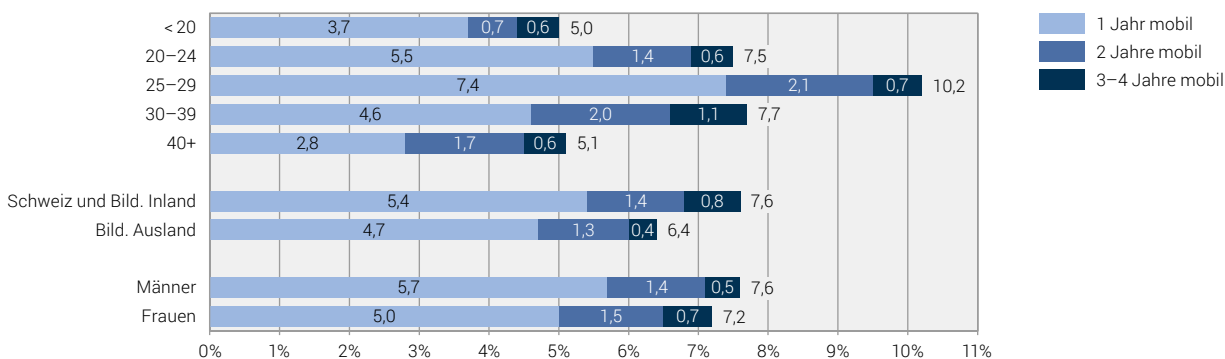
Um die Lesbarkeit zu erhöhen ist im folgenden Kapitel von der Mobilität während der jeweiligen Studienphase die Rede, obwohl auch Studierende enthalten sind, die ihr Studium innerhalb des vierjährigen Beobachtungszeitraums noch nicht abgeschlossen haben.

2.6.1 Demografische Merkmale

7,4% der Studierenden der Eintrittskohorte 2013/14 waren in den Studienjahren 2013/14 bis 2016/17 innerhalb der Schweiz mobil (G 2.11). 5,3% besuchten während der ganzen Studienphase nur in einem Jahr Veranstaltungen an einer Gasthochschule, 2,1% der Studierenden waren dagegen während zwei oder mehr Jahren mobil.

Binnenmobilitätsquote der Eintrittskohorte 2013/14 während der jeweiligen Studienphase, respektive in den Jahren 2013/14 bis 2016/17, nach Geschlecht, Bildungsherkunft, Altersklasse zum Zeitpunkt des Studieneintritts und Anzahl Jahren mit Mobilität, UH und PH

G 2.11



Das Mobilitätsverhalten der Studierenden wird während vier Jahren oder bis zum Abschluss der Studienphase beobachtet.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Das Mobilitätsverhalten der Eintrittskohorte 2013/14 unterschied sich nur leicht zwischen den Geschlechtern. 5,7 % der Männer waren während der jeweiligen Studienphase nur in einem Jahr mobil. Dieser Anteil war leicht höher als bei den Frauen (5,0%). Bei den Studierenden, die in zwei oder mehr der untersuchten Jahre mobil waren, gab es dagegen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede.

Der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer der Eintrittskohorte 2013/14, die während der entsprechenden Studienphase mobil waren, lag mit 6,4% unter dem Anteil der Bildungsinländerinnen und -inländern sowie Schweizerinnen und Schweizern (7,6%). Der Unterschied ist vor allem auf Personen zurückzuführen, die nur in einem Studienjahr mobil waren. Er betrug bei den Bildungsausländerinnen und -ausländern 4,7% und bei den Bildungsinländerinnen und -inländern sowie Schweizerinnen und Schweizer 5,4%.

Die grössten Unterschiede im Mobilitätsverhalten während der jeweiligen Studienphase wurden in Abhängigkeit des Alters zum Zeitpunkt des Studieneintritts beobachtet. Die kleinsten Anteile mobiler Studierender wurden mit rund 5% bei den jüngsten und bei den ältesten Studierenden gemessen. Mittelmässige Mobilitätsquoten von rund 7,5% verzeichneten die zweitjüngsten (20- bis 24-Jährige) und zweitältesten (30- bis 39-Jährige) Studierenden. Die maximalen Anteile mobiler Studierender während der jeweiligen Studienphase wurden mit über 10% in der mittleren Altersklasse der 25- bis 29-Jährigen beobachtet¹¹.

2.6.2 Studienstufe und Hochschultyp

Die Bachelorstudierenden der Kohorte 2013/14 waren weniger mobil als die Master- und Diplomstudierenden derselben Kohorte. Nur 5,7% von ihnen wurden während der jeweiligen Studienphase an einer Schweizer Gasthochschule evaluiert. Bei den Masterstudierenden belief sich dieser Anteil auf 9,4% und bei den Studierenden der Diplomstudiengänge für die Sekundarstufe II gar auf 10,5% (vgl. G.2.12).

Der Anteil Studierender, die während einer Studienphase mobil waren, hing nicht nur von der Studienstufe sondern auch vom Hochschultyp ab. Den mit Abstand grössten Anteil Studierender, die während der jeweiligen Studienphase mobil waren beobachtete man bei den Diplomstudierenden an den PH. 8,4% waren während eines Jahres mobil, 3,1 % während zwei Jahren und 1,4% während drei oder vier Jahren. Auf der gleichen Stufe gab es dagegen an den UH nur 3,6% der Studierenden, die in mindestens einem der vier untersuchten Studienjahre mobil waren.

2.6.3 Anzahl Jahre mit Mobilität

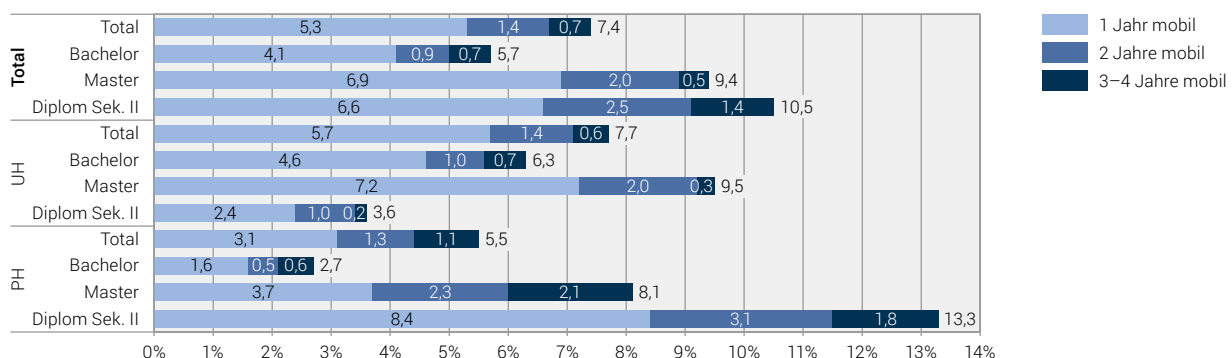
Während im vorhergehenden Kapitel alle Studierenden der Kohorte 2013/14 betrachtet wurden, beschränken sich die Analysen in diesem Kapitel nur auf die mobilen Studierenden.

Bei 72% der mobilen Studierenden in der Kohorte 2013/14, war die Mobilität während der jeweiligen Studienphase auf ein Studienjahr beschränkt (G.2.13). 19% der Studierenden war während zwei der vier untersuchten Studienjahre mobil und 9% während drei oder gar vier Studienjahren. Diese Verteilung hing jedoch stark vom Hochschultyp und von der Studienstufe ab. An den PH waren 44% der mobilen Studierenden in mehr als einem Studienjahr mobil; bei den UH lag dieser Wert bei lediglich 26%. Am grössten war der Unterschied zwischen den UH und den PH bei den Masterstudierenden. Während sich an den UH 76% der mobilen Masterstudierenden nur in einem Studienjahr an einer Gasthochschule evaluieren liessen, waren es an den PH lediglich 46%. Der hohe Anteil mobiler Studierender, die in mehr als einem Studienjahr mobil waren, ist vor allem auf die Studiengänge Heilpädagogik und Fachdidaktik zurückzuführen.

Im Bachelorstudium waren an den UH 28% der mobilen Studierenden der Kohorte 2013/14 während mehr als einem Jahr mobil. In den Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften,

Binnenmobilitätsquote der Eintrittskohorte 2013/14 während der jeweiligen Studienphase, respektive in den Jahren 2013/14 bis 2016/17, nach Hochschultyp, Studienstufe und Anzahl Jahren mit Mobilität, UH und PH

G2.12



Das Mobilitätsverhalten der Studierenden wird während vier Jahren oder bis zum Abschluss der Studienphase beobachtet.

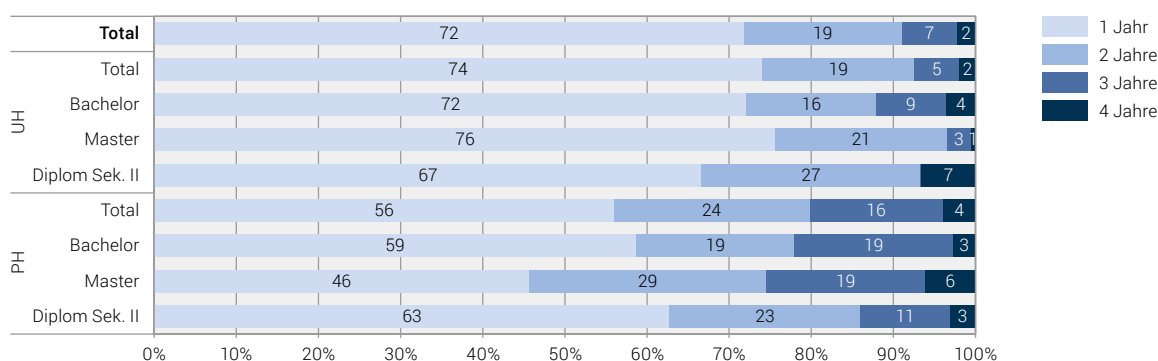
Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

¹¹ In dieser Altersklasse finden sich jedoch auch die tiefsten Anteile von Bachelorstudierenden (13%), was ein Grund für die hohen Mobilitätsraten sein kann.

Anteile der mobilen Studierenden der Eintrittskohorte 2013/14, nach Anzahl Jahren, in denen sie zwischen 2013/14 und 2016/17 mobil waren, Hochschultyp und Studienstufe, UH und PH

G2.13



Das Mobilitätsverhalten der Studierenden wird während vier Jahren oder bis zum Abschluss der Studienphase beobachtet.

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Technische Wissenschaften und Interdisziplinäre und andere, lag dieser Wert noch tiefer, nämlich unter 14%. An den PH waren 41% der mobilen Bachelorstudierenden während mehr als einem Studienjahr mobil. Sie waren alle im Studiengang Sekundarstufe I immatrikuliert.

2.7 Zusammenhang zwischen Mobilität und Studienintensität

Mobilität ist oft mit einer zeitlichen Belastung verbunden, vor allem wenn es sich um den parallelen Besuch von Veranstaltungen an zwei Hochschulen handelt. Die Zeit, die für das Reisen zwischen den verschiedenen Veranstaltungsorten verwendet wird, kann sich negativ auf die Studienintensität auswirken. Es ist aber auch möglich, dass Studierende die für die Mobilität aufgewendete Zeit über eine Reduktion anderer Aktivitäten kompensieren. In diesem Kapitel wird deshalb der Frage nachgegangen, ob ein Zusammenhang zwischen Mobilität und Studienintensität besteht. Die Analysen beziehen sich wie in den Kapiteln 2.1 bis 2.5 auf die einzelnen Studienjahre 2014/15 bis 2016/17 und nicht auf eine Kohorte.

Die Studienintensität wird mit Hilfe von evaluierten ECTS berechnet und als Arbeitspensum prozentual zu einem Vollzeitstudium dargestellt. In einem Vollzeitstudium (= Studienintensität von 100%) müssen sich die Studierenden für 60 ECTS pro Jahr evaluieren lassen. Teilt man daher die ECTS für die eine Person in einem Studienjahr evaluiert wurde durch 60, erhält man die Studienintensität in Vollzeitäquivalenten (vgl. Anhang für mehr Details).

Mobile Studierende wiesen im Durchschnitt in allen drei untersuchten Studienjahren eine höhere Studienintensität auf als Studierende, die nicht mobil waren. Je nach Studienjahr war die Studienintensität der nicht-mobilen Studierenden zwischen 2 und

4 Prozentpunkte tiefer als diejenige der mobilen Studierenden. Diese Beobachtung war unabhängig von Geschlecht und Bildungsherkunft (vgl. T 2.4).

In allen drei Studienjahren nahm mit zunehmendem Alter der Studierenden die Studienintensität ab. Bei den mobilen Studierenden war sie jedoch immer höher als bei Studierenden, die nicht mobil waren.

Wenn die Studienintensität in Abhängigkeit der Studienstufe betrachtet wurde, wiesen die mobilen Studierenden im Durchschnitt in allen Studienstufen eine höhere Studienintensität auf als die nicht-mobilen Studierenden (T 2.5). Am grössten war diese Differenz in der Studienstufe Diplom Sek. II, innerhalb der die mobilen Studierenden je nach Studienjahr Studienintensitäten aufwiesen, die zwischen 21 und 33 Prozentpunkte höher lagen als diejenigen der nicht-mobilen Studierenden.

Nach Hochschultyp betrachtet war die Studienintensität der mobilen Studierenden an den UH im Durchschnitt in allen Studienjahren zwischen 2 und 5 Prozentpunkten höher als diejenigen der nicht-mobilen Studierenden. Bei den PH zeigten sich dagegen je nach Studienjahr Unterschiede: Während 2014/15 nicht-mobile Studierende eine leicht höhere Studienintensität aufwiesen als mobile Studierende, beobachtete man 2015/16 und 2016/17 bei den mobilen Studierenden eine höhere Studienintensität.

Global gesehen geben die Resultate also keinen Hinweis darauf, dass mobile Studierende eine tiefere Studienintensität aufweisen als nicht-mobile Studierende. Es ist eher das Gegenteil der Fall. Weshalb dies so ist, kann aus den Daten nicht abgeleitet werden. Die Resultate der Befragung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden¹² zeigen jedoch, dass Studierende mit tiefen Studienintensitäten mehr Zeit in Erwerbstätigkeit oder Haus- und Familienarbeit investieren, das heisst sie haben Verpflichtungen die ein Mobilitätshindernis darstellen können.

¹² BFS (2017): Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen, Hauptbericht der Erhebung 2016 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden

Studienintensität nach Mobilitätstatus, Geschlecht, Bildungsherkunft und Altersklasse, UH und PH, 2014/15 bis 2016/17

T2.4

	2014/15				2015/16				2016/17			
	nicht mobil		mobil		nicht mobil		mobil		nicht mobil		mobil	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	82%	118 270	85%	4 488	82%	120 203	84%	5 050	81%	122 210	85%	5 118
Geschlecht												
Männer	81%	53 886	86%	2 070	82%	54 668	84%	2 328	81%	55 519	84%	2 411
Frauen	82%	64 384	85%	2 418	82%	65 535	85%	2 722	81%	66 691	85%	2 707
Bildungsherkunft												
Schweiz & Bild. Inland	82%	99 988	85%	3 778	82%	101 966	85%	4 277	81%	103 580	85%	4 322
Bild. Ausland	81%	18 282	87%	710	81%	18 237	81%	773	81%	18 630	83%	796
Alter												
<20	94%	10 358	97%	172	94%	10 760	96%	187	94%	11 128	99%	249
20–24	88%	69 843	92%	2 500	88%	69 997	91%	2 800	87%	70 728	91%	2 731
25–29	72%	25 604	80%	1 324	73%	26 554	78%	1 520	73%	27 176	80%	1 551
30–39	59%	8 228	65%	362	60%	8 524	66%	409	59%	8 722	68%	425
40+	51%	4 237	55%	130	53%	4 368	62%	134	52%	4 456	56%	162

VZÄ = Studierenden Vollzeitäquivalent

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Studienintensität nach Mobilitätstatus, Hochschultyp und Studienstufe, UH und PH, 2014/15 bis 2016/17

T2.5

	2014/15				2015/16				2016/17			
	nicht mobil		mobil		nicht mobil		mobil		nicht mobil		mobil	
	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N	VZÄ	N
Total	82%	118 270	85%	4 488	82%	120 203	84%	5 050	81%	122 210	85%	5 118
Bachelor	86%	77 051	90%	2 002	86%	77 922	90%	2 271	86%	79 135	90%	2 347
Master	75%	38 102	83%	2 258	75%	39 165	80%	2 567	74%	40 070	80%	2 525
Diplom Sek. II	45%	3 117	66%	228	46%	3 116	71%	212	45%	3 005	78%	246
UH												
Total UH	82%	101 616	87%	3 903	82%	103 006	84%	4 344	82%	104 664	84%	4 356
Bachelor	86%	65 769	90%	1 842	86%	66 448	89%	1 963	86%	67 470	88%	2 017
Master	76%	34 611	84%	2 030	77%	35 351	81%	2 345	76%	36 113	81%	2 297
Diplom Sek. II	46%	1 236	41%	31	47%	1 207	42%	36	41%	1 081	48%	42
PH												
Total PH	78%	16 654	76%	585	78%	17 197	85%	706	78%	17 546	88%	762
Bachelor	90%	11 282	88%	160	89%	11 474	99%	308	90%	11 665	104%	330
Master	60%	3 491	73%	228	62%	3 814	71%	222	59%	3 957	68%	228
Diplom Sek. II	45%	1 881	70%	197	46%	1 909	77%	176	47%	1 924	85%	204

VZÄ = Studierenden Vollzeitäquivalent

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

3 Auslandsmobilität des Absolventenjahrgangs 2016

3.1 Beschreibung der Untersuchungspopulation und Definitionen

3.1.1 Untersuchungspopulation

Neben einigen ausgewählten Ergebnissen zur Entwicklung der horizontalen Auslandsmobilität bei den Absolventenkohorten 2012, 2014 und 2016 der Schweizer Hochschulen wird das Auslandsmobilitätsverhalten des Abschlussjahrgangs 2016 detailliert untersucht. Die Untersuchungspopulation besteht aus Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen¹ der UH, FH und PH sowie Personen mit einem PH Diplom². Die Absolventinnen und Absolventen wurden rückwirkend zu ihrem Mobilitätsverhalten in den jeweiligen Studienphasen (Bachelor/Master/Diplom) befragt. Die präsentierten Ergebnisse für Master beziehen sich somit nicht auf das gesamte Studium, sondern ausschliesslich auf die Masterphase.

3.1.2 Definition der Indikatoren zur horizontalen Auslandsmobilität

Das Ausmass der horizontalen Auslandsmobilität kann auf verschiedene Arten gemessen werden. Zum einen ist das vollständige Ausmass der Auslandsmobilität von Interesse, was durch die Auslandsmobilitätsquote abgebildet wird. Bei der **Auslandsmobilitätsquote** handelt es sich um den Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die im Verlauf ihres Studiums einen Studien- und/oder Praktikumsaufenthalt im Ausland absolviert haben, am Total der Absolventinnen und Absolventen. Für den Auslandsaufenthalt gelten dabei keine Bedingungen an eine zeitliche Minstdauer oder an den Erwerb von Studienleistungen³.

Das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) hat einen Standard zur Messung der Auslandsmobilität entwickelt, welcher im Folgenden als **bereinigte Auslandsmobilitätsquote**

bezeichnet wird. Zur Berechnung der bereinigten Auslandsmobilitätsquote werden lediglich Auslandsaufenthalte berücksichtigt, die einer Minstdauer von 3 Monaten oder dem Erwerb und der Anrechnung von 15 ECTS entsprechen. Die Bedingungen müssen zudem durch einen einzelnen Aufenthalt erfüllt sein und können nicht kumulativ erworben werden.

Anhand der Ergebnisse der Hochschulabsolventenbefragung kann nicht überprüft werden, ob das von den europäischen Ministerinnen und Minister angestrebte Ziel einer bereinigten Auslandsmobilitätsquote von 20 Prozent erreicht wird, da sich die Ergebnisse auf die einzelnen Studienphasen und nicht das gesamte Studium beziehen. Der Vergleich der Quoten gibt jedoch Hinweise auf die Intensität und Dauer von Auslandsaufenthalten. Zudem können potenzielle Probleme beim grenzüberschreitenden Erwerb und der Anerkennung von ECTS für Studienleistungen aufgedeckt werden.

Um den Einfluss der Bedingungen auf die Auslandsmobilitätsquote transparent und stringent darzustellen, wurden die Berechnungen zur Aufenthaltsdauer und den erworbenen und angerechneten ECTS auf das Total der Absolventinnen und Absolventen bezogen. Berechnungen bezogen auf das Total auslandsmobiler Absolventinnen und Absolventen befinden sich im Anhang. Zudem wurde bei der Untersuchung der Zielkontinente und Länder, der Art der Mobilitätsprogramme und der Aufenthaltsdauer bei mehreren Auslandsaufenthalten der längste Auslandsaufenthalt herangezogen. Bei der Analyse der erworbenen und angerechneten ECTS wurde der in ECTS gemessen umfangreichste Auslandsaufenthalt selektiert.

3.2 Horizontale Auslandsmobilität nach demografischen Merkmalen

21% der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2016 haben sich im Rahmen ihres Studiums für einen Studien- und/oder Praktikumsaufenthalt im Ausland aufgehalten (T3.1).

Gegenüber den Absolventenkohorten 2012 und 2014 hat sich die Auslandsmobilitätsquote nicht signifikant verändert. Die Auslandsmobilitätsneigung schien sich zwischen Männern und Frauen gesamthaft betrachtet nicht stark zu unterscheiden.

¹ Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung werden im Folgenden die Begriffe Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen durch die Abkürzungen Bachelor und Master ersetzt.

² Im Rahmen der Hochschulabsolventenbefragung werden Absolventinnen und Absolventen nur zu einem Abschluss befragt. In der Regel werden die Absolventinnen und Absolventen zu ihrem höheren Abschluss befragt. An den UH und PH doppelimmatriulierte Absolventinnen und Absolventen werden zu ihrem PH Abschluss befragt, da das Berufsziel Lehrerin und Lehrer vorrangig ist.

³ Um sicherzustellen, dass es sich nur um Aufenthalte während einer Studienphase und nicht um das Absolvieren von ganzen Studiengängen (sogenannte Diplom Mobilität) handelt, wurden Personen, die mehr als 180 ECTS im Ausland erworben haben, von der Untersuchung ausgeschlossen.

Auslandsmobilitätsquote nach Geschlecht, Bildungsherkunft und Altersklasse, Hochschulabsolvent/innen der Abschlussjahrgänge 2012, 2014, 2016

T 3.1

	2012		2014		2016	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total	21,2	0,3	20,3	0,3	20,6	0,3
Geschlecht						
Männer	20,7	0,5	19,3	0,5	20,8	0,5
Frauen	21,6	0,4	21,1	0,4	20,4	0,4
Bildungsherkunft						
Schweiz & Bild.Inland	20,0	0,3	19,0	0,3	19,3	0,3
Bild.Ausland	27,9	1,2	27,4	1,1	27,5	1,1
Alter (1 Jahr nach Abschluss)						
bis 24 Jahre	20,2	0,6	21,0	0,7	22,6	0,7
25 bis 29 Jahre	24,2	0,4	23,0	0,4	23,0	0,4
30 bis 34 Jahre	16,2	0,9	14,1	0,8	13,9	0,8
über 35 Jahre	8,2	0,8	7,2	0,7	6,8	0,7

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

Quelle BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Lediglich bei der Absolventenkohorte 2014 war eine signifikant höhere Auslandsmobilitätsquote von Frauen (21%) gegenüber Männern (19%) feststellbar.⁴

Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer wiesen hingegen eine höhere Auslandsmobilität auf als Schweizerinnen und Schweizer sowie Bildungsinländerinnen und Bildungsinländer. Der Unterschied zwischen den Auslandsmobilitätsquoten bezüglich der Bildungsherkunft blieb konstant und betrug bei allen drei Absolventenkohorten rund 8 Prozentpunkte. Die Auslandsmobilitätsquote war bei den drei beobachteten Absolventenkohorten – wie auch schon bei der Binnenmobilität zu beobachten war – bei den 25- bis 29-jährigen am höchsten und nahm danach mit zunehmendem Alter ab.

Die Personen, die zum Befragungszeitpunkt bis zu 29 Jahre alt waren, tendierten ungeachtet des Hochschultyps und der Abschlussstufe stärker zu Auslandsaufenthalten als Personen, die 30 Jahre und älter waren. Die Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage stellte gleichfalls fest, dass die Auslandsmobilitätsquote von Studierenden mit zunehmenden Alter sinkt. Die Ergebnisse der Studie ergaben zudem, dass bei älteren Studierenden die Unvereinbarkeit mit der Erwerbstätigkeit und/oder die Trennung von der Partnerin oder dem Partner und/oder Kindern stärkere Barrieren darstellten als bei jüngeren Studierenden.⁵

⁴ Hochschulspezifische Modellberechnungen für den Absolventenjahrgang 2016 wiesen jedoch darauf hin, dass Absolventinnen der UH und PH signifikant seltener auslandsmobil waren als Absolventen. Bei den Fachhochschulen liess sich ein umgekehrtes Verhältnis beobachten. Als Kontrollvariablen wurden das Geschlecht, die Bildungsherkunft, das Alter, die Fachbereichsgruppen/ Fachbereiche/Fächer und die Abschlussstufen einbezogen.

⁵ BFS (2016): Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen, S. 92

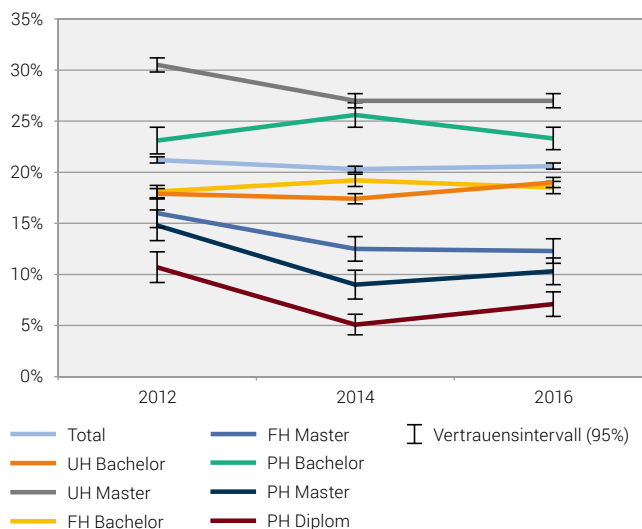
3.3 Horizontale Auslandsmobilität nach akademischen Merkmalen

3.3.1 Entwicklung der Auslandsmobilität nach Abschlussstufen

Die Auslandsmobilitätsquoten der drei Absolventenkohorten variierten zwischen den Hochschultypen und Abschlussstufen deutlich (G 3.1). Sie fiel am höchsten bei den UH Mastern und PH Bachelorn aus. Bei den UH Mastern der Kohorte 2012 lag der Anteil bei 30% und sank bei den Kohorten 2014 und 2016 auf ein Niveau von 27%. Bei den PH Bachelorn war zwischen den drei Absolventenkohorten keine signifikante Veränderung auszumachen und die Anteile bewegten sich zwischen 23% und 26%. Auch bei den UH und FH Bachelorn fiel die Auslandsmobilität der drei Kohorten sehr konstant aus und lag in einem Bereich von 17% bis 19%. Auf einem niedrigeren Niveau bewegte sich die Auslandsmobilität bei den FH und PH Mastern sowie bei denjenigen mit einem PH Diplom. Von der Absolventenkohorte 2016 waren 12% der FH Master, 10% der PH Master und 7% derjenigen mit einem PH Diplom auslandsmobil. Im Vergleich zur Kohorte 2012 ging die Auslandsmobilitätsquote bei diesen drei Gruppen deutlich zurück.

Entwicklung der Auslandsmobilitätsquote, nach Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen der Abschlussjahre 2012, 2014, 2016

G 3.1



Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

3.3.2 Art und Anzahl der Auslandsaufenthalte nach Hochschultyp und Abschlusstufe

Mit welchem Ziel gingen die Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2016 während ihres Studiums ins Ausland? Absolvieren sie einen Studienaufenthalt oder haben sie mittels eines Praktikums berufliche Erfahrungen gesammelt oder gar beide Arten in Anspruch genommen? Mit einer Quote von 12% aller Absolventinnen und Absolventen waren Studienaufenthalte die am häufigsten genutzte Art des Austausches (G 3.2). 7% der Absolventinnen und Absolventen machten ein Praktikum und 2% waren sowohl zu Studien- als auch Praktikumszwecken im Ausland. UH Master und PH Bachelor waren nicht nur am häufigsten auslandsmobil, bei ihnen konnte zudem ein überdurchschnittlicher Praktikumsanteil festgestellt werden. Bei den UH Master machte dieser Anteil 13% und bei den PH Bachelor 15% aus. Bei den anderen Gruppen bewegte sich dieser Anteil zwischen 2% und 9%.

Was die Häufigkeit der Auslandsaufenthalte betrifft, so wurden mehrheitlich einmalige Auslandsaufenthalte absolviert. Von den Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2016 waren 17% einmal, 3% zweimal und 1% dreimal und häufiger für einen

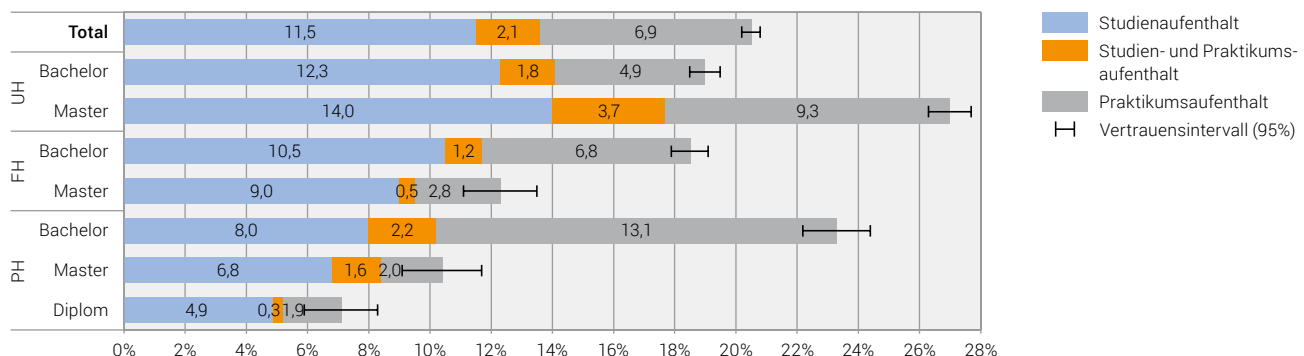
Studien- und/oder Praktikumsaufenthalt im Ausland (G 3.3). Bezogen auf das Total der auslandsmobilen Absolventinnen und Absolventen betrug der Anteil einmaliger Auslandsaufenthalte 81%. Dieser variierte etwas nach Hochschultyp und Abschlusstufe. Am niedrigsten fiel er bei denjenigen mit einem PH Diplom mit 75% und am höchsten bei den FH und PH Master mit jeweils 86% aus.

3.3.3 Auslandsmobilität der UH Absolventinnen und Absolventen

An den UH war die Auslandsmobilität der Bachelor in allen Fachbereichsgruppen – ausgenommen der Geistes- und Sozialwissenschaften – niedriger als bei den Master (G 3.4). Die niedrigsten Anteile der Auslandsmobilität waren bei den Bachelor der Fachbereichsgruppen Exakte und Naturwissenschaften (14%), Medizin und Pharmazie (13%), Interdisziplinäre und andere (10%) sowie Recht (8%) auszumachen. Deutlich höher fielen die Anteile in den Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften (31%), Technische Wissenschaften (25%) und Geistes- und Sozialwissenschaften (20%) aus.

Auslandsmobilitätsquote und Art des Auslandsaufenthalts, nach Hochschultyp und Abschlusstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G 3.2



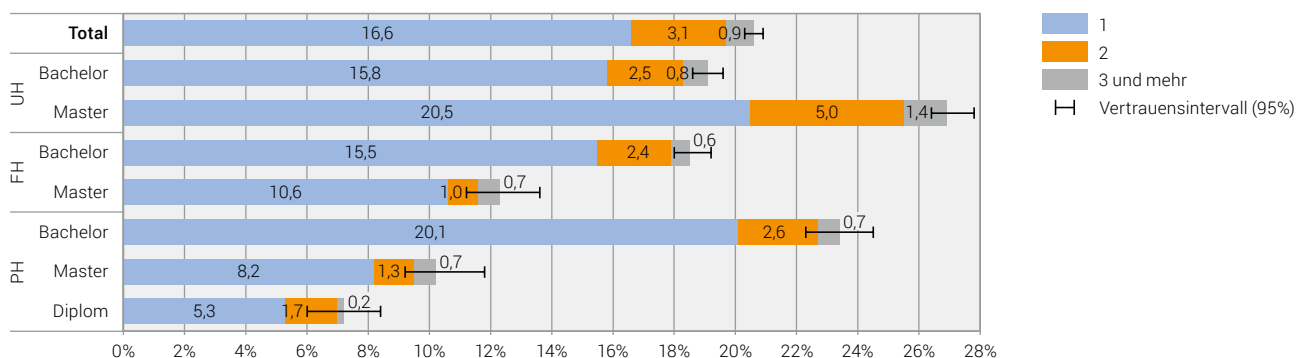
Das Vertrauensintervall bezieht sich auf das Total der Auslandsmobilität.

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Auslandsmobilitätsquote und Anzahl der Auslandsaufenthalte, nach Hochschultyp und Abschlusstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G 3.3



Das Vertrauensintervall bezieht sich auf das Total der Auslandsmobilität.

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Auch auf Stufe Master verzeichneten die Fachbereichsgruppen Technische Wissenschaften (36%) und Wirtschaftswissenschaften (36%) die höchsten Quoten. Im Gegensatz zu den Bachelorn waren die Master der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie, mit 34% stark auslandsmobil.⁶ Die Auslandsmobilitätsquoten der restlichen Fachbereichsgruppen bewegten sich demgegenüber auf einem etwas niedrigeren Niveau zwischen 19% und 25%.

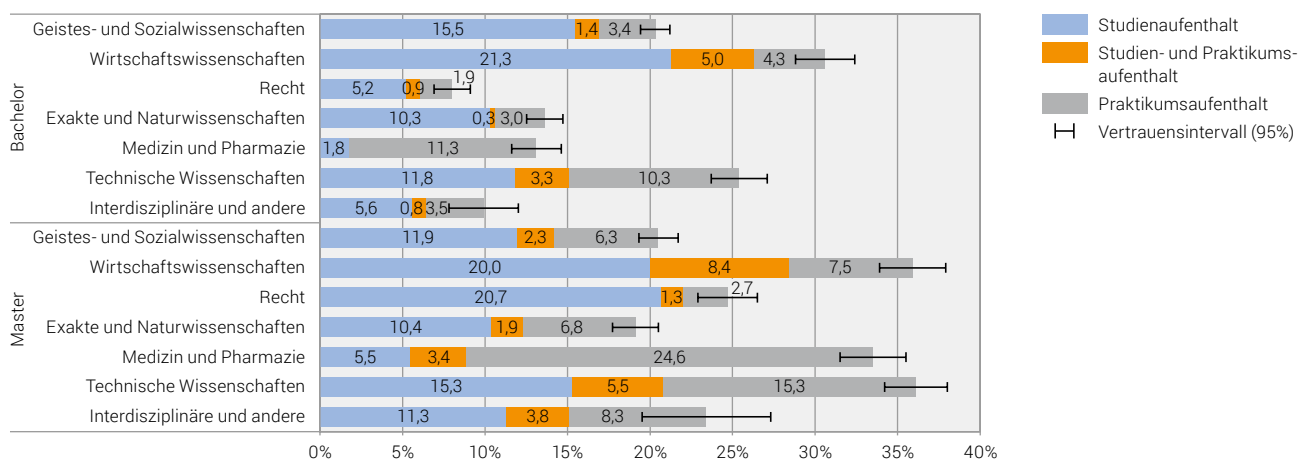
Bezüglich der Art des Aufenthalts ist zu festzustellen, dass sowohl Bachelor (14%) als auch Master der Technischen Wissenschaften (21%) sowie der Medizin und Pharmazie (11% Bachelor und 28% Master) im Vergleich zu den anderen Fachbereichsgruppen häufig ein Praktikum im Ausland absolvierten. In diesem

Kontext sei erwähnt, dass im Bereich der Medizin ein Teil der Unterassistenz im Ausland verbracht werden kann, was mitunter zu dem hohen Praktikumsanteil beitragen kann.

Auf Bachelorstufe verzeichnete die Universität St. Gallen (57%) die höchste Auslandsmobilitätsquote unter den UH (G3.5). Die Universität St. Gallen, die einen wirtschaftswissenschaftlichen Studienschwerpunkt aufweist, verfügt über ein breites Angebot an Austauschprogrammen, wie weltweite Auslandsaufenthalte an mehr als 200 Partner Hochschulen, Free Mover Programme oder Doppelabschlussprogramme. Mit einem gewissen Abstand, aber auf gleichwohl hohem Niveau, folgten auf der Bachelorstufe die ETH Lausanne (33%), die Universität Genf

Auslandsmobilitätsquote und Art des Auslandsaufenthalts, nach Abschlusstufe und Fachbereichsgruppe, UH Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G3.4



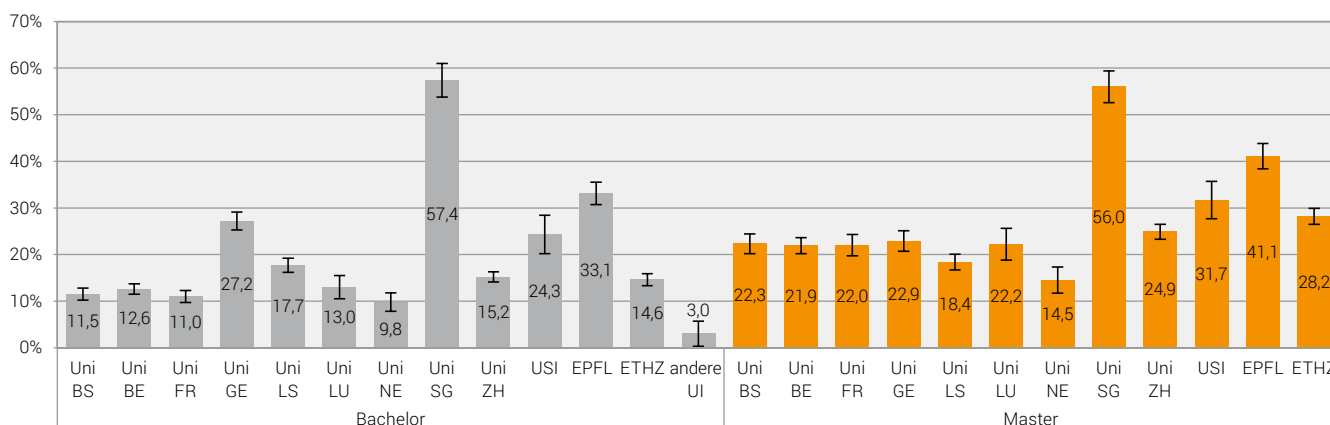
Das Vertrauensintervall bezieht sich auf das Total der Auslandsmobilität.

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Auslandsmobilitätsquote, nach Abschlusstufe und universitärer Hochschule¹, UH Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G3.5



Vertrauensintervall (95%)

¹ Aufgrund zu geringer Beobachtungen kann das Ergebnis für andere Universitäre Institutionen (UI) auf Stufe Master nicht ausgewiesen werden.

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

⁶ Wie im Kapitel 2.2 aufgezeigt wurde, verzeichneten die UH Master der Medizin und Pharmazie mit 0,4% die niedrigste Binnenmobilitätsquote unter den Masterstudierenden.

(27%) und die Universität der italienischen Schweiz, USI (24%). Am niedrigsten fiel die Auslandsmobilitätsquote an den anderen universitären Institutionen (3%) aus, was vorwiegend auf die Institution Universitäre Fernstudien Schweiz zurückzuführen war, deren Zielpublikum Personen sind, die Arbeit und Studium über ein Fernstudium vereinen möchten.

Auf Masterstufe fiel die Auslandsmobilitätsquote an der Universität St. Gallen (56%) und der ETH Lausanne (41%) überdurchschnittlich aus. Die niedrigste Auslandsmobilitätsquote wies die Universität Neuenburg (15%) auf, welche jedoch die höchste Binnenmobilitätsquote verzeichnete (siehe Kapitel 2.4).

3.3.4 Auslandsmobilität der FH Absolventinnen und Absolventen

Bei den Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen gestaltete sich das Bild folgendermassen: Bachelor der angewandten Linguistik waren mit Abstand am häufigsten auslandsmobil. Fast zwei Drittel nutzten die Möglichkeit, ihre Fremdsprachenkompetenzen an einer ausländischen Hochschule zu erweitern und zusätzliche interkulturelle Erfahrungen zu sammeln (G3.6). Danach folgten die Bachelor der Fachbereiche Design (32%), Gesundheit (26%) sowie Wirtschaft und Dienstleistungen (25%). Deutlich niedriger fiel die Auslandsmobilität für die FH Bachelor in den Fachbereichen Technik und IT, Architektur, Bau- und Planungswesen, Musik, Theater und andere Künste, Soziale Arbeit sowie Angewandte Psychologie mit Werten von rund 10% und weniger aus. Auf Stufe Master absolvierte jede/r Dritte des Fachbereichs Architektur, Bau- und Planungswesen

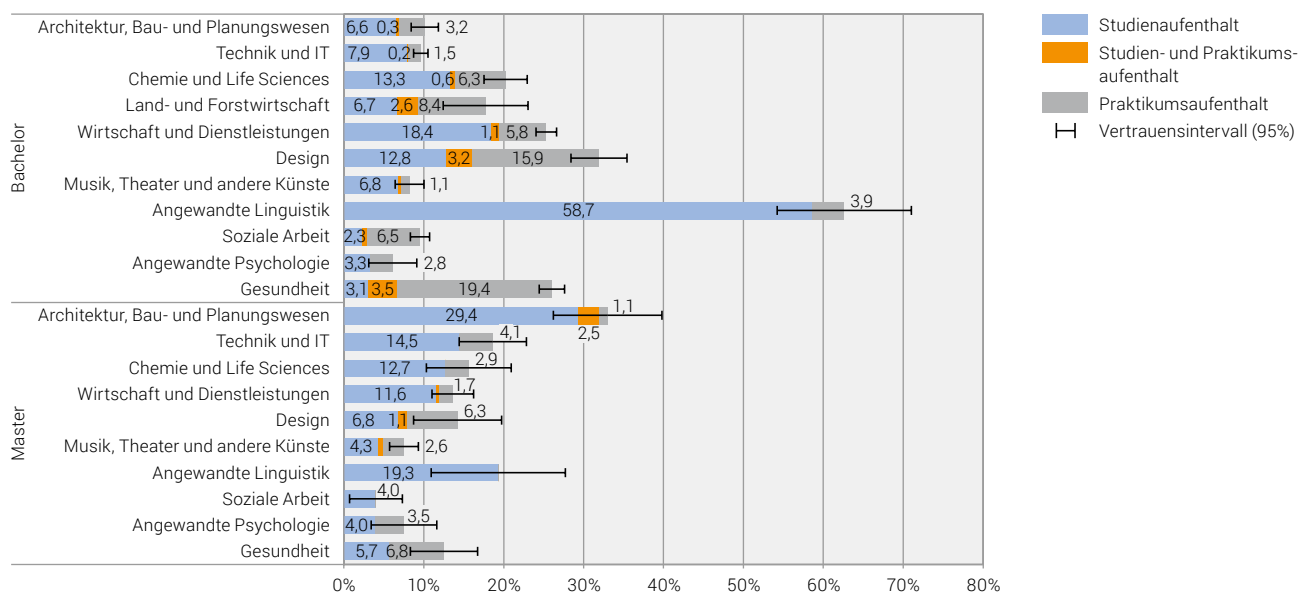
einen Auslandsaufenthalt. Damit erzielten sie die höchste Auslandsmobilitätsquote unter den FH Mastern. Die niedrigsten Auslandsmobilitätsquoten wiesen die Fachbereiche Soziale Arbeit, Angewandte Psychologie sowie Musik, Theater und andere Künste mit Werten unter 10% auf. Zwischen den restlichen Fachbereichen waren die Unterschiede aufgrund der breiten Konfidenzintervalle nicht durchgängig signifikant.

Was die Form des Auslandsaufenthalts auf Bachelorstufe betrifft, so nahmen Praktika bei den Bacheloren der Fachbereiche Design, Soziale Arbeit und Gesundheit den höchsten Stellenwert ein. Betrachtet man den Praktikumsanteil inklusive kombinierter Aufenthalte (Studien- und Praktikumsaufenthalt) bezogen auf das Total der Auslandsaufenthalte, so belief sich dieser bei den Bacheloren des Fachbereichs Designs auf 60%, denjenigen der Sozialen Arbeit auf 75% und bei den Bacheloren der Gesundheit sogar auf 88%. Bei den Bacheloren der Angewandten Linguistik betrug dieser Anteil gerade mal 6%.

Die Unterschiede der Auslandsmobilitätsquote zwischen den FH (G3.7) waren geringer ausgeprägt als zwischen den UH (G3.5). Auf der Stufe Bachelor hob sich die Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) mit einer Auslandsmobilitätsquote von 23% von den anderen Fachhochschulen leicht ab. An der Kalaidos Fachhochschule, welche insbesondere berufsbegleitende Studienangebote anbietet, konnten hingegen keine auslandsmobilen Absolventinnen oder Absolventen beobachtet werden. Auf Stufe Master war nur zwischen der FHO (19%) und der ZFH (11%) ein signifikanter Unterschied hinsichtlich der Auslandsmobilitätsquote auszumachen.

Auslandsmobilitätsquote und Art des Auslandsaufenthalts, nach Abschlussstufe und Fachbereich¹, FH Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

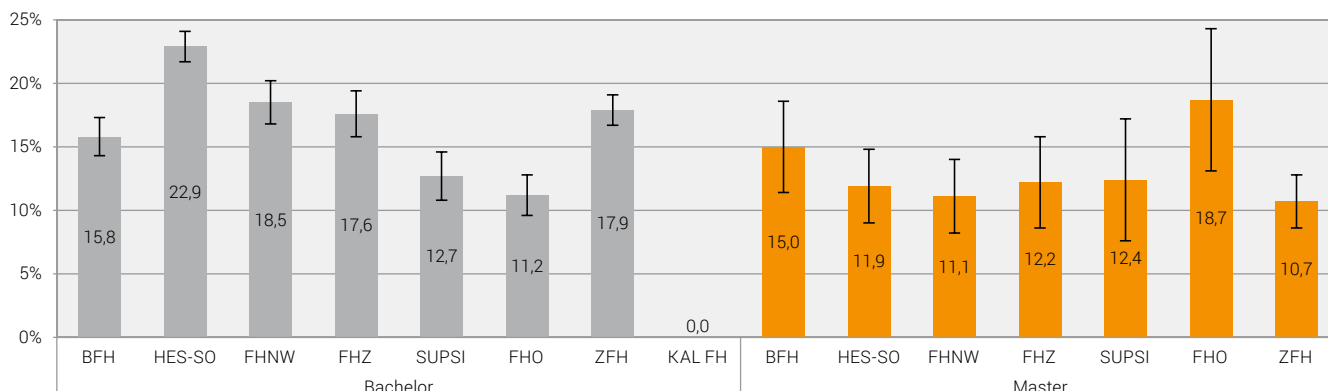
G3.6



¹ Aufgrund zu geringer Beobachtungen kann der Fachbereich Sport nicht ausgewiesen werden.
Das Vertrauensintervall bezieht sich auf das Total der Auslandsmobilität.

Auslandsmobilitätsquote, nach Abschlussstufe und Fachhochschule¹, FH Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G3.7



Vertrauensintervall (95%)

¹ Aufgrund zu geringer Beobachtungen können die Kallidos FH und HES Les Roches-Grüyère auf Stufe Master nicht ausgewiesen werden.

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

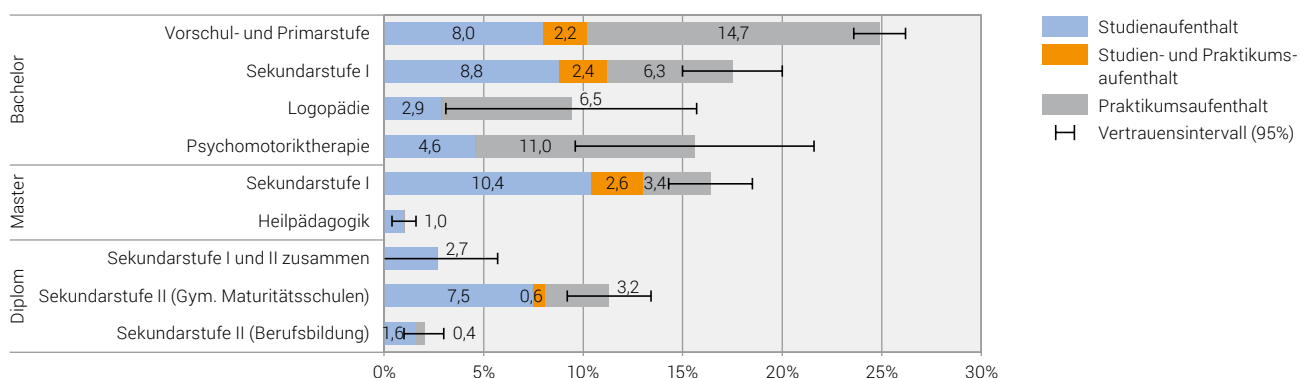
3.3.5 Auslandsmobilität der PH Absolventinnen und Absolventen

PH Bachelor der Lehrerausbildung auf Vorschul- und Primarstufe verbrachten mit 25% deutlich häufiger einen Aufenthalt im Ausland als diejenigen anderer Fachrichtungen (G3.8). Ein weiteres auffälliges Merkmal ist zudem der hohe Praktikumsanteil bei den PH Absolventinnen und Absolventen der Fächer Vorschul- und Primarstufe, Logopädie und Psychomotorik. Betrachtet man die Praktikumsaufenthalte und kombinierten Aufenthalte bezogen auf das Total der Auslandsaufenthalte, so belief sich der Anteil bei den eben genannten Fächern auf nahezu 70%. Die Ursache für die überdurchschnittliche Auslandsmobilitätsquote und den hohen Praktikumsanteil auf der Vorschul- und Primarstufe

könnte in deren Curricula liegen. Dort werden meist Fremdsprachenaufenthalte zwischen 3 bis 8 Wochen vorgeschrieben. Diese können auch in Form eines Berufspraktikums im Ausland absolviert werden. Selten auslandsmobil waren hingegen Master der Heilpädagogik mit 1% und Diplomerte der Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe II (Berufsbildung) mit 2% sowie auf Sekundarstufe I und II zusammen mit 3%. Eine mögliche Ursache für die geringe Auslandsmobilität dieser Gruppen kann zum Teil an ihrer Vorbildung und ihrem höheren Durchschnittsalter liegen. Da sie teilweise zu Beginn des Hochschulstudiums bereits über ein abgeschlossenes Studium oder eine Berufsausbildung verfügen müssen, weisen sie ein höheres Lebensalter auf und studieren zudem öfters berufsbegleitend, was die Freiheit für einen Auslandsaufenthalt einschränken dürfte.

Auslandsmobilitätsquote und Art des Auslandsaufenthalts, nach Abschlussstufe und Fachrichtung¹, PH Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G3.8



¹ Aufgrund zu geringer Beobachtungen können die Fachrichtungen Berufsbildung allgemein, Fachdidaktik und Lehrkräfte allgemein auf Stufe Master sowie Heilpädagogik auf Stufe Diplom nicht ausgewiesen werden.

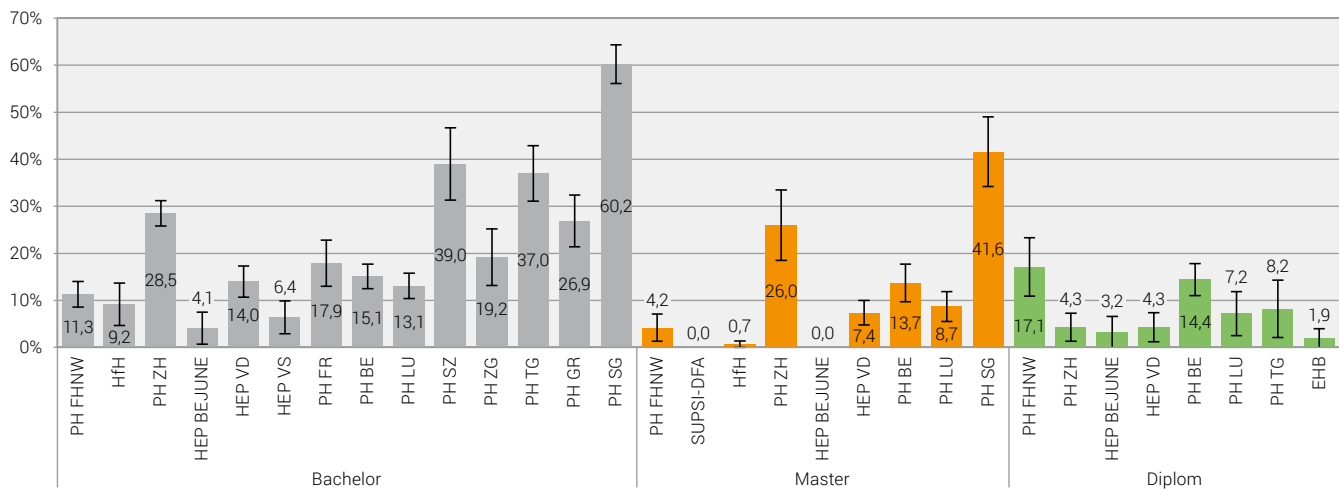
Das Vertrauensintervall bezieht sich auf das Total der Auslandsmobilität.

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Auslandsmobilitätsquote, nach Abschlussstufe und Pädagogischer Hochschule¹, PH Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G3.9



I Vertrauensintervall (95%)

¹ Aufgrund zu geringer Beobachtungen können keine oder nur partielle Ergebnisse für die SUPSI-DFA, HEP VS, PH SG, HETS GE, SHLR, PH SH, PH TG und EHB ausgewiesen werden.

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Beim Vergleich der Auslandsmobilitätsquoten nach PH zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Hochschulen (G3.9). Auf der Stufe Bachelor (60%) und Master (42%) hob sich die PH St. Gallen ab, welche eine Binnenmobilitätsquote von unter 2% verzeichnete. Werte über 25% auf Bachelorstufe verzeichneten zudem die Pädagogischen Hochschulen Graubünden, Thurgau, Schwyz und Zürich. Die PH Zürich wies auch auf Masterstufe eine überdurchschnittliche Auslandsmobilitätsquote auf.

Die Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2016 haben ihren Auslandsaufenthalt in mehr als 150 verschiedenen Ländern verbracht. Die fünf häufigsten Zielländer für die Auslandsaufenthalte waren Deutschland (13%), die Vereinigten Staaten (10%), Frankreich (8%), das Vereinigte Königreich (8%) und Kanada (5%) (T3.3).

Deutschland, Frankreich und das Vereinigte Königreich zählten bei allen Hochschultypen und Abschlussstufen zu den am häufigsten frequentierten Zielländern. Bei den UH Master standen Australien, bei den FH Master China und bei denjenigen mit einem PH Diplom Spanien und Italien hoch im Kurs.

3.4 Zielkontinente/-länder und Mobilitätsprogramme

3.4.1 Zielkontinente/-länder

Auf welchem Kontinent und in welchen Ländern haben die Absolventinnen und Absolventen am häufigsten ihren Auslandsaufenthalt verbracht und in welcher Form wurde dieser organisiert? Zur Untersuchung dieser Fragen wurde der längste Auslandsaufenthalt der auslandsmobilen Absolventinnen und Absolventen analysiert.

58% der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2016 verbrachten ihren Auslandsaufenthalt in Europa, 21% in Amerika, 13% in Asien sowie jeweils 4% in Ozeanien und in Afrika (T3.2). Differenziert man die Zielkontinente nach der Art des Auslandsaufenthalts, so erkennt man, dass Praktika etwas seltener in Europa und Ozeanien, dafür etwas häufiger in Afrika absolviert wurden als Studienaufenthalte. Auch nach Hochschultyp und Abschlussstufe zeigten sich Unterschiede bei den gewählten Zielkontinenten. Diplomierte und Bachelor einer PH verbrachten im Vergleich zu den anderen Gruppen ihren Auslandsaufenthalt häufiger in Europa (77% respektive 66%) und in Afrika (12% respektive 6%).

3.4.2 Mobilitätsprogramme

Die Absolventinnen und Absolventen wurden befragt, ob sie ihren Auslandsaufenthalt im Rahmen eines EU-Programms (z. B. Erasmus), über ein anderes Programm (z. B. Hochschule) oder selbstständig organisiert haben.⁷ Bezogen auf alle Auslandsaufenthalte wurden diese drei Organisationsformen zu jeweils einem Drittel genutzt (T3.4). Nach Art des Auslandsaufenthalts fiel das Ergebnis jedoch differenziert aus. Studienaufenthalte wurden fast zur Hälfte über europäische Austauschprogramme organisiert, zu einem Drittel über andere Programme und einem Sechstel selbst organisiert. Bei den Praktika fiel der Anteil selbst organisierter Auslandsaufenthalte deutlich höher aus (67%). EU-Programme spielten bei der Organisation von Praktika (5%) eine deutlich weniger wichtige Rolle und auch andere Programme wurden etwas weniger genutzt (28%).

⁷ Bei mehreren Auslandsaufenthalten wurde wiederum der längste Auslandsaufenthalt der auslandsmobilen Absolventinnen und Absolventen für die Analyse verwendet.

Zielkontinent des Auslandsaufenthalts* nach Art des Aufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

T 3.2

	Europa		Afrika		Amerika		Asien		Ozeanien	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total	57,6	0,9	4,1	0,3	21,3	0,7	13,1	0,6	3,8	0,3
Art des Auslandsaufenthalts										
Studienaufenthalt	59,6	1,1	1,3	0,2	21,3	0,9	13,5	0,8	4,3	0,4
Praktikumsaufenthalt	54,4	1,3	8,6	0,7	20,5	1,0	13,9	1,0	2,5	0,4
Hochschultyp und Abschlussstufe										
UH Bachelor	56,9	1,6	3,2	0,6	23,3	1,4	12,9	1,1	3,8	0,6
UH Master	56,3	1,5	4,1	0,6	21,1	1,2	13,4	1,1	5,1	0,6
FH Bachelor	56,7	1,8	4,8	0,7	20,0	1,4	15,6	1,3	2,9	0,6
FH Master	60,4	5,1	2,3	1,2	19,4	4,1	16,9	4,1	1,0	0,9
PH Bachelor	66,2	2,6	6,0	1,3	21,0	2,2	5,1	1,2	1,7	0,7
PH Master	60,7	6,6	3,8	2,5	27,9	6,1	5,1	3,0	2,6	2,2
PH Diplom	76,9	7,8	12,1	6,4	4,3	3,4	6,8	4,5	0,0	0,0

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des längsten Auslandsaufenthalts

Quelle BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Häufigste Zielländer des Auslandsaufenthalts* nach Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahrgangs 2016

T 3.3

	Total		UH Bachelor		UH Master		FH Bachelor		FH Master		PH Bachelor		PH Master		PH Diplom	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Deutschland	13,0	0,6	14,0	1,1	14,4	1,1	11,5	1,1	18,3	4,0	6,5	1,3	8,9	3,9	13,8	6,5
Vereinigte Staaten	9,8	0,5	8,8	1,0	12,1	1,0	7,8	1,0	11,5	3,3	8,6	1,5	10,1	4,1	**	**
Frankreich	8,0	0,5	6,5	0,8	9,3	0,9	7,3	0,9	7,2	3,4	8,0	1,4	13,5	4,5	11,1	5,6
Vereinigtes Königreich	8,0	0,5	8,7	0,9	6,0	0,7	5,4	0,9	10,1	2,9	22,3	2,4	13,0	4,7	9,3	5,5
Kanada	5,1	0,4	6,1	0,8	**	**	5,2	0,8	**	**	9,2	1,6	11,6	4,4	**	**
Australien	**	**	**	**	4,4	0,6	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**
China	**	**	**	**	**	**	**	**	4,2	2,4	**	**	**	**	**	**
Spanien	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	18,4	6,5
Italien	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	**	13,1	5,8

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des längsten Auslandsaufenthalts

** nicht unter den fünf häufigsten Zielländern vertreten

Rang 1	Rang 2	Rang 3	Rang 4	Rang 5
--------	--------	--------	--------	--------

Quelle BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Mobilitätsprogramm des Auslandsaufenthalts* nach Art des Aufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

T 3.4

	EU-Programme (z. B. Erasmus)		andere Programme		selbstorganisierter Aufenthalt	
	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total	33,5	0,8	32,6	0,8	33,9	0,8
Art des Auslandsaufenthalts						
Studienaufenthalt	48,5	1,1	34,9	1,0	16,6	0,8
Praktikumsaufenthalt	4,8	0,5	28,1	1,2	67,1	1,2
Hochschultyp und Abschlussstufe						
UH Bachelor	36,8	1,5	32,9	1,5	30,3	1,5
UH Master	30,3	1,3	30,1	1,4	39,6	1,5
FH Bachelor	36,6	1,7	33,2	1,7	30,2	1,7
FH Master	30,8	4,8	32,8	5,0	36,5	5,0
PH Bachelor	26,4	2,4	44,1	2,7	29,5	2,5
PH Master	41,7	6,7	26,7	6,0	31,6	6,3
PH Diplom	55,1	9,2	13,6	6,3	31,3	8,9

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des längsten Auslandsaufenthalts

Quelle BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Betrachtet man die Organisationsform des Auslandsaufenthalts nach Hochschultyp und Abschlussstufe, wird ersichtlich, dass UH Master Auslandsaufenthalte häufiger selbst organisierten (40%). Der hohe Anteil selbst organisierter Auslandsaufenthalte liegt daran, dass UH Master häufig Praktika im Ausland absolvierten, die zu 75% selbst organisiert wurden. PH Bachelor organisierten ihre Auslandsaufenthalte relativ häufig über andere Programmtypen (44%) z. B. von der Hochschule organisierte Kooperationen. Wie die UH Master absolvierten PH Bachelor ebenfalls häufig Praktika im Ausland, welche jedoch mehrheitlich mittels anderer Programme (65%) organisiert wurden.

3.5 Aufenthaltsdauer und Erwerb sowie Anerkennung von ECTS

3.5.1 Dauer der Auslandsmobilität

21% der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2016 waren auslandsmobil. 5% verbrachten einen Kurzaufenthalt von 1 bis 2 Monaten, 13% einen Aufenthalt von 3–6 Monaten, 3% einen Aufenthalt von 7–12 Monaten und nur 0,1% einen einzelnen Aufenthalt von einem Jahr und mehr im Ausland (T3.5).

Der Anteil an Kurzaufenthalten ist bei Praktika (4%) höher ausgeprägt als bei Studienaufenthalten (1%). Bei ausschliesslicher Betrachtung der auslandsmobilen Absolventinnen und Absolventen, wird ersichtlich, dass lediglich 9% aller Studienaufenthalte Kurzaufenthalte waren, während sich der Anteil bei den Praktika auf 47% belief (siehe TA4).

Nach Hochschul- und Abschlusstyp betrachtet, erkennt man bei den PH Bachelorn einen stark überdurchschnittlichen Anteil an kurzen Auslandsaufenthalten (15%). 63% der Auslandsaufenthalte, die von den PH Bachelorn absolviert wurden, erfüllten die

Mindestdauer von 3 Monaten nicht. Wie bereits erwähnt wurde, sind in den Prüfungsordnungen der Vorschul- und Primarstufe Fremdsprachenaufenthalte von 3 bis 8 Wochen oftmals verpflichtend. Das erforderliche Fremdsprachenniveau kann aber auch anderweitig erworben bzw. nachgewiesen werden.

3.5.2 Anzahl erworbener und angerechneter ECTS

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie viele ECTS die Absolventinnen und Absolventen an einer ausländischen Hochschule erworben haben und wie viele ECTS von Seiten ihrer Heimhochschule angerechnet wurden. Bei mehreren Auslandsaufenthalten wurde derjenige ausgewählt, der die meisten ECTS auf sich vereinte.

79% der Absolventinnen und Absolventen waren nicht auslandsmobil, 4% waren zwar auslandsmobil, haben aber keinerlei ECTS und weitere 4% haben weniger als 15 ECTS im Ausland erworben. 5% haben 15–29 ECTS, 6% 30–59 ECTS und 2% mehr als 60 ECTS erworben (T3.6). Wiederum zeigt sich, dass der Anteil der Auslandsaufenthalte, die das Mindestkriterium von 15 erworbenen ECTS nicht erfüllen, bei Praktikumsaufenthalten höher ausfiel als bei Studienaufenthalten. Bei Studienaufenthalten lag der Anteil bei 2%, während er sich bei Praktika auf einem Niveau von 8% bewegte. Bezogen auf alle Studienaufenthalte erfüllten 7% der absolvierten Studienaufenthalte das Kriterium von 15 erworbenen ECTS nicht. Bei den Praktika waren es sogar 50% (siehe TA5).

Die Verteilung der angerechneten ECTS unterschied sich von derjenigen der erworbenen ECTS nicht gravierend (T3.7). 8% der auslandsmobilen Absolventinnen und Absolventen konnten keine oder weniger als 15 ECTS für ihr Studium bei der Heimhochschule anrechnen. 5% haben 15–29 ECTS, 6% 30–59 ECTS und 2% mehr als 60 ECTS von ihrer Hochschule angerechnet bekommen.

Dauer des Auslandsaufenthalts* nach Art des Aufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

T3.5

		Kein Auslandsaufenthalt		1–2 Monate		3–6 Monate		7–12 Monate		>12 Monate	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total		79,4	0,3	4,6	0,2	12,7	0,3	3,2	0,1	0,1	0,0
Art des Auslandsaufenthalts											
Studienaufenthalt		86,4	0,3	1,2	0,1	9,7	0,2	2,7	0,1	0,1	0,0
Praktikumsaufenthalt		91,0	0,2	4,2	0,2	4,1	0,2	0,6	0,1	0,0	0,0
Hochschultyp und Abschlussstufe											
UH	Bachelor	81,0	0,5	3,3	0,2	10,7	0,4	4,9	0,3	0,1	0,1
	Master	73,0	0,7	4,6	0,3	17,9	0,6	4,4	0,3	0,1	0,1
FH	Bachelor	81,5	0,6	4,3	0,3	12,6	0,5	1,5	0,2	0,1	0,1
	Master	87,7	1,2	3,0	0,6	7,9	1,0	1,2	0,5	0,2	0,2
PH	Bachelor	76,7	1,1	14,8	0,9	8,3	0,7	0,3	0,1	0,0	0,0
	Master	89,7	1,3	2,4	0,7	7,4	1,1	0,4	0,3	0,1	0,2
	Diplom	92,9	1,2	1,2	0,6	4,6	1,0	1,2	0,5	0,1	0,2

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des längsten Auslandsaufenthalts

Quelle BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Zudem zeigten sich ähnliche Befunde bei der Differenzierung nach der Art der Auslandsaufenthalte, den Abschlussstufen und Hochschultypen wie bei den erworbenen ECTS.

Der höchste Anteil an Auslandsaufenthalten unter der Mindestmarke von 15 erworbenen ECTS war wiederum bei den PH Bachelorn zu beobachten. Rund 16% der PH Bachelor haben im Rahmen ihres Aufenthalts weniger als 15 ECTS von der ausländischen Institution, bei der sie einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum absolviert haben, erhalten. Bei den UH Mastern fiel der Anteil von Auslandsaufenthalten unter 15 ECTS mit 10% ebenfalls relativ hoch aus, wobei dieser Befund in erster Linie auf die UH Master der Medizin und Pharmazie und in zweiter

Linie auf diejenigen der Technischen Wissenschaften zurückzuführen ist, die einen überdurchschnittlichen Praktikumsanteil aufwiesen.

Von den im Ausland erworbenen ECTS wurden durchschnittlich 96% der ECTS von der Heimhochschule angerechnet. Bei Praktikumsaufenthalten fiel der durchschnittliche Anteil anerkannter an erworbenen ECTS mit 99% höher aus als bei Studienaufenthalten (94%). Zwischen den Hochschultypen und Abschlussstufen bewegten sich die durchschnittlichen Anteile in einem Bereich von 91% bis 98%; die Unterschiede erwiesen sich aber aufgrund der hohen Variationskoeffizienten als nicht signifikant.

Anzahl erworbener ECTS des Auslandsaufenthalts* nach Art des Aufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

T 3.6

		Kein Auslandsaufenthalt		0 ECTS		1 – 14 ECTS		15 – 29 ECTS		30 – 59 ECTS		> = 60 ECTS	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total		79,4	0,3	4,1	0,2	4,0	0,1	4,5	0,2	6,3	0,2	1,7	0,1
Art des Auslandsaufenthalts													
Studienaufenthalt		86,4	0,3	0,9	0,1	1,4	0,1	4,1	0,2	5,6	0,2	1,7	0,1
Praktikumsaufenthalt		91,0	0,2	4,4	0,2	3,2	0,1	0,5	0,1	0,8	0,1	0,1	0,0
Hochschultyp und Abschlussstufe													
UH	Bachelor	81,0	0,5	3,6	0,3	2,7	0,2	4,8	0,3	4,9	0,3	2,9	0,2
	Master	73,0	0,7	6,1	0,4	3,8	0,3	6,5	0,4	8,7	0,4	1,9	0,2
FH	Bachelor	81,5	0,6	2,9	0,3	4,2	0,3	3,5	0,3	6,8	0,4	1,1	0,2
	Master	87,7	1,2	2,2	0,6	3,2	0,6	2,2	0,5	3,9	0,7	0,9	0,4
PH	Bachelor	76,7	1,1	5,0	0,6	11,3	0,8	2,2	0,4	4,6	0,5	0,2	0,1
	Master	89,7	1,3	1,8	0,6	2,5	0,7	2,6	0,7	3,0	0,7	0,4	0,3
	Diplom	92,9	1,2	1,8	0,6	1,6	0,6	1,9	0,6	1,2	0,5	0,7	0,4

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des Auslandsaufenthalts mit den meisten erworbenen ECTS

Quelle BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Anzahl angerechneter ECTS des Auslandsaufenthalts* nach Art des Aufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

T 3.7

		Kein Auslandsaufenthalt		0 ECTS		1 – 14 ECTS		15 – 29 ECTS		30 – 59 ECTS		> = 60 ECTS		Durchschnittlicher Anteil angerechneter an erworbenen ECTS	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	Ø	VK
Total		79,4	0,3	4,2	0,2	4,2	0,2	4,9	0,2	5,7	0,2	1,6	0,1	95,5	0,2
Art des Auslandsaufenthalts															
Studienaufenthalt		86,4	0,3	1,1	0,1	1,6	0,1	4,5	0,2	4,9	0,2	1,5	0,1	94,4	0,2
Praktikumsaufenthalt		91,0	0,2	4,4	0,2	3,2	0,1	0,5	0,1	0,8	0,1	0,1	0,0	99,4	0,2
Hochschultyp und Abschlussstufe															
UH	Bachelor	81,0	0,5	3,8	0,3	3,1	0,2	5,3	0,3	4,1	0,3	2,7	0,2	94,7	0,4
	Master	73,0	0,7	6,2	0,4	4,3	0,3	7,0	0,4	7,9	0,4	1,6	0,2	94,8	0,4
FH	Bachelor	81,5	0,6	2,9	0,3	4,2	0,3	4,0	0,3	6,4	0,4	1,1	0,2	97,0	0,3
	Master	87,7	1,2	2,1	0,6	3,2	0,6	2,5	0,5	3,5	0,6	1,0	0,4	95,8	1,0
PH	Bachelor	76,7	1,1	5,4	0,6	11,3	0,8	2,2	0,4	4,3	0,5	0,1	0,1	97,7	0,5
	Master	89,7	1,3	1,9	0,6	2,6	0,7	3,2	0,7	2,5	0,7	0,1	0,2	95,0	1,4
	Diplom	92,9	1,2	1,9	0,7	1,9	0,7	1,6	0,6	1,1	0,5	0,5	0,4	90,6	3,1

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls und VK den Variationskoeffizient an.

* Berechnung auf Basis des Auslandsaufenthalts mit den meisten angerechneten ECTS

Quelle BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

3.6 Bereinigte horizontale Auslandsmobilität

Zum Abschluss wird die bereinigte Auslandsmobilitätsquote ausgewiesen, die lediglich Auslandsaufenthalte mit einer Mindestdauer von 3 Monaten und den Erwerb und die Anerkennung von 15 ECTS berücksichtigt.

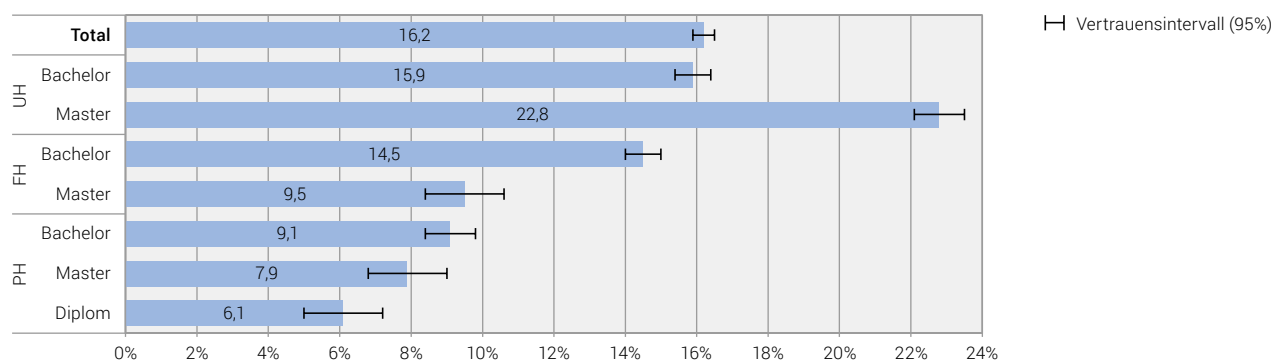
Die bereinigte Auslandsmobilitätsquote verringert sich gegenüber der Auslandsmobilitätsquote um 4 Prozentpunkte und belief sich für die Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2016 auf 16%. Die höchste Quote war auch nach der Bereinigung bei den UH Mastern mit 23% und die niedrigste wiederum bei denjenigen mit einem PH Diplom mit 6% auszumachen.

Die grösste Differenz zwischen den beiden Quoten war bei den PH Bachelorn mit 14 Prozentpunkten zu beobachten. Es waren zwar 23% der PH Bachelor auslandsmobil, aber nur 9% haben einen Auslandsaufenthalt von mindestens 3 Monaten absolviert oder mindestens 15 ECTS im Ausland erworben und von der Heimhochschule angerechnet bekommen. Die höchste Differenz war bei den PH Bachelorn der Vorschul- und Primarstufe (– 16 Prozentpunkte) gefolgt von denjenigen der Psychomotoriktherapie (– 9 Prozentpunkte) und Sekundarstufe I (– 8 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

Bei den restlichen Gruppen verringerte sich die Quote zwischen einem Prozentpunkt (PH Diplom) und 4 Prozentpunkten (UH Master, FH Bachelor). Bei den UH Mastern war die stärkste Reduktion in der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie (– 22 Prozentpunkte) und bei den FH Bachelorn im Fachbereich Gesundheit (– 16 Prozentpunkte) zu registrieren.

Bereinigte Auslandsmobilitätsquote¹, nach Hochschultyp und Abschlussstufe, Hochschulabsolvent/innen des Abschlussjahres 2016

G3.10



¹ ohne Kurzaufenthalte (< 3 Monate) und Aufenthalte unter 15 erworbenen und anerkannten ECTS

Abkürzungsverzeichnis

Diplom Sek. II	Diplomstudiengang der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II
ECTS	Kreditpunkte im Rahmen des European Credit Transfer and Accumulation System
FH	Fachhochschule
PH	Pädagogische Hochschule
SHIS	Schweizerisches Hochschulinformations-system
UH	Universitäre Hochschule
VZÄ	Studierendenvollzeitäquivalent

Universitäre Hochschulen

Uni BS	Universität Basel
Uni BE	Universität Bern
Uni FR	Universität Freiburg
Uni GE	Universität Genf
Uni LS	Universität Lausanne
Uni LU	Universität Luzern
Uni NE	Universität Neuenburg
Uni SG	Universität St. Gallen
Uni ZH	Universität Zürich
USI	Università della Svizzera italiana
EPFL	ETH Lausanne
ETHZ	ETH Zürich
Andere UI	Institut de hautes études internationales et du développement IHEID; Universitäre Fernstudien Schweiz, Institut universitaire Kurt Bösch (bis 2015/16)

Fachhochschulen

BFH	Berner Fachhochschule
HES-SO	Haute école spécialisée de Suisse occidentale
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
FHZ	Fachhochschule Zentralschweiz/ Hochschule Luzern
SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana
FHO	Fachhochschule Ostschweiz
ZFH	Zürcher Fachhochschule
Kalaidos FH	Kalaidos Fachhochschule

Pädagogische Hochschulen

PH FHNW	Pädagogische Hochschule FHNW
SUPSI-DFA	Dipartimento formazione e apprendimento (DFA), SUPSI
HfH	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
PH ZH	Pädagogische Hochschule Zürich, ZFH
HEP BEJUNE	Haute école pédagogique BEJUNE
HEP VD	Haute école pédagogique du Canton de Vaud
HEP VS	Haute école pédagogique du Valais
PH FR	Haute école pédagogique Fribourg / Pädagogische Hochschule Freiburg
PH BE	Pädagogische Hochschule Bern
PH LU	Pädagogische Hochschule Luzern
PH SZ	Pädagogische Hochschule Schwyz
PH ZG	Pädagogische Hochschule Zug
SHLR	Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach
PH TG	Pädagogische Hochschule Thurgau
PH SH	Pädagogische Hochschule Schaffhausen
PH GR	Pädagogische Hochschule Graubünden
PH SG	Pädagogische Hochschule St.Gallen
EHB	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung – EHB, Zollikofen; Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle – IFFP, Lausanne; Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale – IUFPF, Lugano

Anhang

Methodische Anmerkungen

Bestimmung der Analysevariablen für die Binnenmobilität

Die Auswertungen zur Binnenmobilität beziehen sich auf ein ganzes Studienjahr, und wurden jeweils mit der Studienstufe, der Fachrichtung, dem Hochschultyp und der Heimhochschule Anfang des Studienjahres (d. h. im Herbstsemester) durchgeführt. Diese Variablen können sich zwischen Herbst- und Frühlingssemester ändern, da für die Analyse aber nur jeweils ein Wert pro Variable verwendet werden kann, kann dieser Änderung nicht Rechnung getragen werden.

In gewissen Fällen (z. B. im Rahmen des Diplomstudiengangs Sek. II) ist eine gleichzeitige Immatrikulation an zwei Hochschulen erlaubt (Doppelimmatrikulation)¹. Das führt zur zweifachen Angabe des Hochschultyps, der Heimhochschule, der Studienstufe und der Fachrichtung. Bei den Analysen kann aber nur eine Heimhochschule, Fachrichtung und Studienstufe verwendet werden. Daher fließt als Heimhochschule diejenige Hochschule in die Statistik ein, an welcher der oder die Studierende während des Jahres für die höhere Anzahl von ECTS evaluiert wurde. Diese entscheidet über die Studienstufe und Fachrichtung, in welcher die Person immatrikuliert war und die zur Analyse verwendet wurde. Die andere Hochschule wurde bei der Berechnung der Mobilität als Gasthochschule behandelt.

Lücken

Aufgrund von systembedingten Unterschieden zwischen den Hochschultypen ist es zurzeit nicht möglich, eine Erhebungsmethode einzuführen, die für alle Hochschultypen vergleichbare Grundlagen liefert. Die Fachhochschulen erheben für die Berechnung ihrer Finanzierung eingeschriebene ECTS. Für die Berechnung der Binnenmobilität werden jedoch evaluierte ECTS verwendet, da bei der Einschreibung essentielle Informationen nicht verfügbar sind. Die Publikation beschränkt sich deshalb auf die Leistungen die an einer UH oder PH erbracht wurden. Das heisst es können folgende Binnenmobilitätstypen dargestellt werden, von FH nach UH oder PH, von PH nach UH oder PH und von UH nach PH oder UH. Die Binnenmobilität von UH, PH oder FH an eine FH konnte hingegen nicht miteinbezogen werden. Für die Auslandsmobilität gilt diese Einschränkung nicht.

Aufgrund von technischen Problemen, konnten die Daten der Juristischen Fakultät der Universität Basel sowie der Human- und Zahnmedizin der Universität Bern im Studienjahr 2013/14 nur unvollständig geliefert werden. Die Analysen zur Binnenmobilität enthalten deshalb für das Studienjahr 2013/14 keine Daten zu Studierenden der Fachbereichsgruppe Recht der Universität Basel und zu Studierenden der Human- und Zahnmedizin der Universität Bern.

¹ Diese Sonderregelung betrifft jährlich ca. 500 Studierende.

Definitionen

Binnenmobilität

Eine Person gilt als **binnenmobil**, falls sie innerhalb eines Jahres an mindestens einer Schweizer Hochschule evaluiert wurde, an welcher sie nicht immatrikuliert war. Eine Studienleistung gilt dabei als evaluiert, falls sie (unabhängig vom Resultat) von der zuständigen Instanz bewertet wurde. Personen, die an zwei Hochschulen immatrikuliert waren, entweder weil sie parallel zwei Studiengänge absolvierten (Doppelimmatrikulation UH-PH oder PH-PH) oder weil sie zwischen Herbst- und Frühlingssemester die Hochschule gewechselt haben, gelten auch als mobil, falls sie an beiden Hochschulen, an denen sie immatrikuliert waren, evaluiert wurden.

Studienintensität

Ein Studierendenvollzeitäquivalent (VZÄ) von 100% entspricht einer Studienleistung von 60 ECTS pro Jahr und Studentin oder Student.²

Die VZÄ werden auf der Basis von evaluierten ECTS berechnet, wobei ein ECTS (unabhängig vom Resultat) als evaluiert gilt, wenn die Studienleistung von der zuständigen Instanz bewertet wurde. Bei der Repetition einer Leistungskontrolle werden die ECTS doppelt gezählt, weil davon ausgegangen wird, dass die Wiederholung für die Studierenden mit einem erneuten Aufwand verbunden ist. Da angenommen werden kann, dass der Aufwand für eine Repetition um einiges geringer ausfällt, wenn diese zeitlich sehr nahe bei der ursprünglichen Leistungskontrolle liegt, werden Repetitionen von Leistungskontrollen, die innerhalb desselben Semesters stattfinden, nicht doppelt gezählt.³

Incoming- und Outgoing-Mobilität

Als **Incoming-Studierende** werden diejenigen Studierenden bezeichnet, die von einer anderen (Heim-)Hochschule zu der untersuchten Gasthochschule kommen.

Als **Outgoing-Studierende** werden diejenigen Studierenden bezeichnet, die von der untersuchten Heimhochschule an eine andere (Gast-)Hochschule wechseln.

Bildungsherkunft

Als **Bildungsausländerinnen und -ausländer** gelten alle Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die im Ausland wohnhaft waren, als sie ihren Hochschulzulassungsausweis erwarben.

Als **Bildungsinländerinnen und -inländer** gelten alle Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz in der Schweiz hatten. In dieser Publikation werden die Bildungsinländerinnen und -inländer mit den Schweizerinnen und Schweizern in einer Kategorie zusammengefasst.

² Laut den Bologna-Richtlinien der SHK entspricht ein ECTS einer Studienleistung, die in 25 bis 30 Arbeitsstunden erbracht werden kann. Ein Semester Vollzeitstudium entspricht 30 ECTS. Siehe <http://www.shk.ch> → Dokumentation → Rechtliche Grundlagen

³ Weitere Details zu den Berechnungsmethoden finden sich in der folgenden Publikation: BFS (2015): Studienintensität und studentische Mobilität – Methoden und Resultate der ASBOS-Erhebung 2013/14

Datenbasis

Binnenmobilität

Für die Berechnung der horizontalen Binnenmobilität werden die ASBOS-Daten der Studienjahre 2013/14 bis 2016/17 verwendet. Die ASBOS-Erhebung ist eine Ergänzung der Pro-Kopf-Studierendenstatistik des SHIS, die basierend auf evaluierten ECTS ausweisen kann, welchen Anteil ihres Studiums eine Person an welcher Hochschule absolviert. Enthalten sind alle an Schweizer universitären Hochschulen (UH) und Pädagogischen Hochschulen (PH) erbrachten Leistungen von Studierenden, die zu diesem Zeitpunkt an einer Schweizer Hochschule auf Bachelor- oder Masterstufe oder in einem Diplomstudiengang der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe II (Diplom Sek. II) immatrikuliert waren. Nicht berücksichtigt werden dagegen Studienleistungen, die an einer Fachhochschule evaluiert wurden. Das gilt auch, wenn sie von Studierenden erbracht werden, die an einer UH oder PH immatrikuliert sind.

Auslandsmobilität

Die Analyse der Outgoing-Auslandsmobilität wurde mit Hilfe der Erstbefragung der Hochschulabsolvent/innen der Abschlusskohorte 2012, 2014 und 2016 durchgeführt. Sie basiert auf den Antworten, die die Absolvent/innen ca. ein Jahr nach Abschluss des Studiums abgegeben haben. Dabei wurden die Absolventinnen und Absolventen sowohl nach Studienaufenthalten an schweizerischen als auch an ausländischen Hochschulen befragt. Für diese Publikation interessiert aber lediglich die Mobilität ins Ausland. Die Studierenden wurden gefragt, ob sie im Laufe ihres Studiums einen oder mehrere Mobilitätsaufenthalte im Ausland absolviert haben.

Pro Aufenthalt wurden folgende Variablen erfragt: Art des Aufenthalts (Studium oder Praktikum), Dauer (in Monaten), Austauschprogramm (EU-Programme, andere Programme oder selbstorganisierter Aufenthalt), Land, erworbene ECTS und angerechnete ECTS.

Statistische Modelle

Ausmass der Binnenmobilität

Der Einfluss der demografischen und akademischen Variablen auf das Ausmass der Binnenmobilität wurde mit Hilfe eines Generalisierten Linearen Modelles (GLM) ermittelt. Folgende erklärende Variablen wurden einbezogen: Alter, Bildungsherkunft, Geschlecht, Studienstufe, Hochschultyp sowie die Interaktion zwischen Hochschultyp und Studienstufe. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Kategorien einer signifikanten Variablen wurden anschliessend mit Hilfe der Tukey-Kramer-Methode für Mehrfachvergleiche ermittelt. Das GLM zeigt beispielsweise einen signifikanten Einfluss der Variablen Altersklasse (TA1). Mit Hilfe des Tukey-Kramer Tests wurde dann ermittelt ob sich das Ausmass der Binnenmobilität der unter 20-Jährigen signifikant von demjenigen der 20- bis 24-Jährigen oder der 25- bis 30-Jährigen etc. unterscheidet. Die im Kapitel 2.3 beschriebenen Signifikanzen beruhen auf den Resultaten der Tukey-Kramer Tests.

Der Einfluss der Fachbereichsgruppe auf den Anteil der Studienleistung, der an der Gasthochschule absolviert wurde, konnte nur bei den UH untersucht werden. Bei den PH waren die Fallzahlen zu klein. Das GLM-Modell (TA2) enthielt entsprechend nur die Daten der UH. Ebenfalls wegen zu geringer Fallzahlen ausgeschlossen wurden die Studierenden der Studienstufe Diplom Sek. II.

Generalisiertes Lineares Modell für den Anteil der Studienleistung, die an der Gasthochschule absolviert wurde TA1

Variable	Freiheitsgrade	Summe der Quadrate	Mittlere Quadratische Abweichung	F Wert	p-Wert signifikant bei $p < 0.05$
Modell	15	528,9	35,3	509,95	< .0001
Fehler	5 103	352,8	0,1		
Achsenabschnitt (Intercept)	1	61,48	61,48	889,26	< .0001
Studienstufe	2	4,81	2,40	34,78	< .0001
Hochschultyp	1	0,07	0,07	1,05	0,306
Geschlecht	1	0,01	0,01	0,13	0,715
Bildungsherkunft	2	0,15	0,07	1,08	0,341
Altersklasse	6	11,15	1,86	26,88	< .0001
Studienstufe*Hochschultyp	2	3,62	1,81	26,16	< .0001

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Generalisiertes Lineares Modell für den Anteil der Studienleistung, die an der Gasthochschule absolviert wurde, nur UH ohne Diplom Sek. II

TA2

Variable	Freiheitsgrade	Summe der Quadrate	Mittlere Quadratische Abweichung	F Wert	p-Wert signifikant bei $p < 0.05$
Modell	14	448,6	32,0	449,46	< .0001
Fehler	4 300	306,5	0,1		
Achsenabschnitt (Intercept)	1	124,67	124,67	1 748,73	< .0001
Fachbereichsgruppe UH	6	3,90	0,65	9,13	< .0001
Studienstufe	1	0,01	0,01	0,16	0,686
Studienstufe* Fachbereichsgruppe UH	6	10,33	1,72	24,14	< .0001

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Gasthochschule																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													
UH																													
PH																													

* Aus Datenschutzgründen werden Zellen mit weniger als vier Individuen mit einem * gekennzeichnet

Quelle: BFS – SHIS-studex, ASBOS

© BFS 2019

Dauer des Auslandsaufenthalts* nach Art des Aufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Auslandsmobile Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

TA4

		1 – 2 Monate		3 – 6 Monate		7 – 12 Monate		> 12 Monate	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total		22,4	0,7	61,6	0,8	15,5	0,6	0,5	0,1
Art des Auslandsaufenthalts									
Studienaufenthalt		8,6	0,6	71,4	0,9	19,5	0,8	0,5	0,2
Praktikumsaufenthalt		46,9	1,3	46,0	1,3	6,6	0,7	0,5	0,2
Hochschultyp und Abschlussstufe									
UH	Bachelor	17,2	1,2	56,4	1,6	25,8	1,4	0,6	0,3
	Master	17,0	1,1	66,2	1,4	16,4	1,1	0,4	0,2
FH	Bachelor	23,3	1,4	67,9	1,6	8,2	1,0	0,6	0,3
	Master	24,7	4,5	63,8	5,1	9,5	3,5	1,9	1,6
PH	Bachelor	63,3	2,6	35,5	2,6	1,2	0,6	0,0	0,0
	Master	23,4	5,7	71,5	6,1	3,8	2,7	1,3	1,5
	Diplom	16,7	7,3	64,2	8,8	17,1	6,5	2,0	2,2

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des längsten Auslandsaufenthalts

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Anzahl erwobener ECTS des Auslandsaufenthalts* nach Art des Aufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Auslandsmobile Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

TA5

		0 ECTS		1 – 14 ECTS		15 – 29 ECTS		30 – 59 ECTS		> = 60 ECTS	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total		19,8	0,7	19,4	0,7	21,9	0,7	30,4	0,8	8,5	0,5
Art des Auslandsaufenthalts											
Studienaufenthalt		6,7	0,5	10,3	0,6	29,7	1,0	41,0	1,0	12,4	0,7
Praktikumsaufenthalt		49,3	1,3	35,3	1,3	6,1	0,6	8,6	0,8	0,8	0,2
Hochschultyp und Abschlussstufe											
UH	Bachelor	19,2	1,2	14,3	1,1	25,3	1,4	25,9	1,4	15,2	1,1
	Master	22,8	1,2	14,1	1,0	24,0	1,3	32,1	1,4	7,1	0,7
FH	Bachelor	15,5	1,4	22,8	1,5	19,1	1,4	36,8	1,7	5,7	0,8
	Master	17,4	4,3	25,6	4,5	17,8	3,8	31,6	4,7	7,5	3,3
PH	Bachelor	21,5	2,2	48,5	2,7	9,4	1,6	19,5	2,2	1,0	0,5
	Master	17,0	5,0	24,3	5,7	25,6	5,8	29,2	6,0	3,8	2,7
	Diplom	24,7	7,9	22,8	7,8	26,0	7,7	17,3	6,7	9,1	5,4

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des Auslandsaufenthalts mit den meisten erworbenen ECTS

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Anzahl angerechneter ECTS des Auslandsaufenthalts* nach Art des Auslandsaufenthalts, Hochschultyp und Abschlussstufe, Auslandsmobile Absolvent/innen des Abschlussjahres 2016

TA6

		0 ECTS		1 – 14 ECTS		15 – 29 ECTS		30 – 59 ECTS		> = 60 ECTS	
		%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-	%	+/-
Total		20,3	0,7	20,6	0,7	24,0	0,7	27,5	0,8	7,7	0,5
Art des Auslandsaufenthalts											
Studienaufenthalt		7,7	0,6	11,9	0,7	33,0	1,0	36,2	1,0	11,2	0,7
Praktikumsaufenthalt		48,9	1,3	35,3	1,3	5,9	0,6	9,1	0,8	0,7	0,2
Hochschultyp und Abschlussstufe											
UH	Bachelor	20,0	1,3	16,1	1,1	28,0	1,5	21,8	1,3	14,1	1,1
	Master	23,0	1,2	15,9	1,1	25,9	1,3	29,3	1,4	5,8	0,7
FH	Bachelor	15,7	1,3	22,7	1,5	21,4	1,4	34,3	1,7	5,8	0,8
	Master	16,8	4,3	26,2	4,5	20,4	4,0	28,3	4,5	8,3	3,5
PH	Bachelor	23,0	2,3	48,5	2,7	9,4	1,6	18,5	2,1	0,6	0,4
	Master	18,3	5,1	25,6	5,8	30,6	6,1	24,2	5,6	1,3	1,7
	Diplom	27,2	8,2	27,3	8,2	23,1	7,2	15,3	6,4	7,1	5,0

+/- gibt die Spannweite des 95%-Vertrauensintervalls an.

* Berechnung auf Basis des Auslandsaufenthalts mit den meisten angerechneten ECTS

Quelle: BFS – Hochschulabsolventenbefragung

© BFS 2019

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnements mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale statistische Auskunft des BFS

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Diese Publikation befasst sich mit der horizontalen Mobilität von Studierenden der Schweizer Hochschulen. Unter horizontaler Mobilität versteht man einen Aufenthalt an einer Gasthochschule, während dem einzelne Studienleistungen erbracht werden, jedoch kein vollständiger Abschluss erworben wird. Untersucht werden sowohl die Binnenmobilität, d. h. die Mobilität von Studierenden zwischen Schweizer Hochschulen, als auch die Auslandsmobilität d. h. die Mobilität von Studierenden, die einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland absolvieren.

Neben einer Beschreibung der horizontalen Binnen- und Auslandsmobilität nach demografischen und akademischen Merkmalen werden auch Mobilitätsströme im Inland und ins Ausland aufgezeigt. Zudem beinhaltet die Publikation Ergebnisse zur Studienintensität von in der Schweiz mobilen Studierenden sowie zum Erwerb und zur Anerkennung von ECTS im Ausland.

Bestellungen Print

Tel. 058 463 60 60
order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 14.20 (exkl. MWST)

Download

www.statistik.ch (gratis)

BFS-Nummer

1892-1600

ISBN

978-3-303-15644-5

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch